



Heartbeat – Herzklopfen

Beziehungen ohne Gewalt

Ein Arbeitspaket zur schulischen und
außerschulischen Prävention von Gewalt
in intimen Teenagerbeziehungen

Heartbeat - Herzklopfen

Beziehungen ohne Gewalt

Ein Arbeitspaket zur schulischen und
außerschulischen Prävention von Gewalt
in intimen Teenagerbeziehungen



Herausgeber:



Haußmannstr. 6, 70188 Stuttgart, Tel. ++49 (0)711 2155 172, Fax ++49 (0)711 2155 215,
www.paritaet-bw.de

Dieses Handbuch ist online verfügbar in Deutsch unter <http://www.empowering-youth.de/aktuell.html> sowie unter <http://www.tima-ev.de>, <http://www.pfunzkerle.org/heartbeat> und <http://www.a oef.at/>; in Ungarisch unter <http://www.nane.hu/kiadvanyok/kezikonyvek/szivdobbanas.pdf>; in Englisch unter <http://www.tender.org.uk> und in Spanisch unter <http://cazalla-intercultural.org>

AutorInnen: Luzia Köberlein, DER PARITÄTISCHE: S. 6-13; Petra Saringen, Sybille Hahn, TIMA e.V. und Armin Krohe-Amann, Harald Gaiser, PFUNZKERLE e.V.: S. 15, 18-20, 22-26, 30-34, 49-53, 55; Györgyi Tóth, NANE: S. 16-17, 27,52; Maria Rösslhuber und Sandra Messner, Verein AUTONOME ÖSTERREICHISCHE FRAUENHÄUSER: S. 21 und 54; MitarbeiterInnen von TENDER: S. 35-48, Tea Stanic, CAZALLA-INTERCULTURAL: S. 28-29

Redaktion: Luzia Köberlein

Gestaltung: Jens Ebeling Werbeagentur, Stuttgart



Gefördert durch das Daphne III -Programm der Europäischen Gemeinschaft im Rahmen des Projekts „Heartbeat/Herzklopfen“ - ein Projekt zur Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen. Daphne ist ein Programm der Europäischen Gemeinschaft zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, Jugendliche und Kinder. Die Europäische Kommission haftet nicht für die weitere Nutzung der in diesem Handbuch enthaltenen Informationen.

Übersetzung: Jacqueline Audet - Englisch; Luzia Köberlein - Deutsch; Miguel Angel García Lopez - Spanisch, Vera Szigeti – Ungarisch.

Copyright 2010 Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Baden-Württemberg

Eine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit für alle Internetseiten, auf die in diesem Arbeitspaket mittels Hyperlink verwiesen wird, kann nicht übernommen werden. Der Paritätische Wohlfahrtsverband Landesverband Baden-Württemberg e.V. (DPWV) hat keinen Einfluss auf den Inhalt und die Gestaltung der Internetseiten (inkl. derer Unterseiten), die aufgrund einer solchen Verbindung erreicht werden. In diesem Zusammenhang, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der DPWV nicht verantwortlich ist für Inhalte und Gestaltung der Internetseiten, auf die mittels Hyperlink verwiesen wird. Diese Erklärung gilt für alle angebrachten Hyperlinks und für alle Inhalte der Internetseiten, zu denen Links führen.



Danke

Das vorliegende Arbeitspaket wurde im Rahmen des Projekts „Heartbeat“¹, einem EU-Projekt zur Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen, entwickelt.

Dank der Förderung durch die **Europäische Gemeinschaft im Rahmen des Daphne III Programms**², konnten an fünf europäischen Standorten, Präventionsprogramme bzw. Projektstage gegen Gewalt in Teenagerbeziehungen an Schulen und Jugendeinrichtungen sowie entsprechende Fortbildungen für professionelle Bezugspersonen von Jugendlichen entwickelt und erprobt werden.

Das Projekt wurde vom **PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg** initiiert, koordiniert und begleitet. An der Durchführung des Projekts waren Partnerorganisationen aus Deutschland, Ungarn, Österreich, Großbritannien und Spanien beteiligt:

- **TIMA e.V.**, Tübingen (www.tima-ev.de)
- **PfunzKerle e.V.**, Tübingen (www.pfunzkerle.org)
- **NANE**, Budapest (www.nane.hu)
- **Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser**, Informationsstelle gegen Gewalt, Wien (www.a oef.at)
- **Tender**, London (www.tender.org.uk)
- **Cazalla Intercultural**, Lorca (www.cazalla-intercultural.org)

Alle Organisationen verfügen im Projektkontext über fundierte thematische Kenntnisse und gute Kontakte zu Schulen und Jugendorganisationen und können u.a. auf langjährige Erfahrungen in der Gewaltpräventionsarbeit zurückgreifen.

Das vorliegende Arbeitspaket ist das Ergebnis eines zweijährigen transnationalen Planungs-, Erprobungs- und Evaluierungsprozesses. Von November 2008 bis September 2010 führten die Partnerorganisationen 33 zwei- bis zehnstündige Workshops mit 681 Jugendlichen in Kooperation mit 22 Schulen und drei Jugendorganisationen durch.

An dieser Stelle sei den ProjektmitarbeiterInnen für ihre kreative, innovative und engagierte Projektarbeit gedankt. Ein herzlicher Dank geht auch an die kooperierenden Schulen und Jugendorganisationen sowie an die jugendlichen ProjektteilnehmerInnen, ohne deren Engagement und Mitwirkung dieses Arbeitspaket nicht hätte entwickelt werden können.

Stuttgart, 14. Oktober 2010



Hansjörg Böhringer,
Landesgeschäftsführer **DER PARITÄTISCHE BADEN-WÜRTTEMBERG**

¹ <http://www.empowering-youth.de/aktuell.html>

² http://ec.europa.eu/justice/funding/daphne3/funding_daphne3_en.htm

Kurze Vorstellung der Partnerorganisationen



DER PARITÄTISCHE ist einer der sechs anerkannten Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Dem PARITÄTISCHEN BADEN WÜRTTEMBERG sind über 800 Organisationen und Institutionen mit über 4000 sozialen Diensten und Einrichtungen, welche das gesamte Spektrum sozialer Arbeit und sozialen Engagements repräsentieren, angeschlossen.

Kontakt: www.paritaet-bw.de



Die **TIMA e.V.** (Tübinger Initiative für Mädchenarbeit) unterhält in Tübingen die Fachstelle zur mädchenstärkenden Prävention und gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen. Ihr Ziel ist es, Mädchen in ihrem Selbstwert und ihrem Selbstbestimmungsrecht zu stärken und sexueller Abwertung und Gewalt entgegen zu treten.

Kontakt: www.tima-ev.de



PfunzKerle e.V., (Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit) arbeitet pädagogisch und therapeutisch mit Angeboten für Jungen und Männer. Der Verein unterstützt Jungen und Männer in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und auf ihrem Weg zu Selbstverantwortung.

Kontakt: www.pfunzkerle.org



Tender fördert gleichberechtigte und partnerschaftliche Beziehungen und stärkt durch theaterpädagogische Bildungsarbeit junge Menschen und – ihre erwachsenen Bezugspersonen – in der Prävention von sexueller Gewalt und Partnerschaftsgewalt. Tender arbeitete seit der Gründung im Jahr 2003 mit mehr als 200 Schulen und Jugendzentren in London.

Kontakt: Susie McDonald, Director Susie@tender.org.uk (44) 207 431 7313



Die **Frauenrechtsorganisation NANE** bekämpft Menschenrechtsverletzungen und Gewalt gegen Frauen und Kinder durch Lobbyarbeit, persönliche Unterstützungsangebote und Bildungsarbeit. NANE stärkt Frauen und Mädchen in der Vertretung ihrer Angelegenheiten und in der Darstellung ihrer Lebenssituation. Kontakt: www.nane.hu, info@nane.hu



Cazalla Intercultural fördert Bewusstseinsbildung auf europäischer und lokaler Ebene in den Bereichen Immigration und Multikulturalismus, Jugend, Menschenrechte und Gleichberechtigung. Cazalla fördert außerdem den Jugendaustausch und die Freiwilligenarbeit. Der Verein unterstützt Hilfe- und Ratsuchende durch Bildungsmaßnahmen und Beratungsangebote.

Kontakt: www.cazalla-intercultural.org, info@cazalla-intercultural.org,
office: +34 968 477 566, fax: +34 968 473 523



Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser – Ziel der Informationsstelle gegen Gewalt ist die Prävention von Gewalt an Frauen und Kindern in der Familie und die effektive Kooperation aller gesellschaftlicher Institutionen.

Kontakt: www.aoeff.at

Inhalt

- 1.** Einführung
 - 1.1** Prävention von Beziehungsgewalt im Kontext weltweiter, europäischer und nationaler Strategien zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen
 - 1.2** Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen – ein Thema für Schule und Jugendarbeit
 - 1.3** Zielsetzung des Arbeitspakets

- 2.** Gewalt in Teenagerbeziehungen – (k)ein Thema für die Forschung
 - 2.1** Meinungen und Einstellungen junger Menschen zu Gewalt in intimen Beziehungen
 - 2.2** Prävalenz, Formen und Folgen von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen

- 3.** Anregungen für die Durchführung von Workshops mit Schulklassen und Jugendgruppen zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen
 - 3.1** Zielsetzung der Workshops, Inhalte und Methoden
 - 3.2** Personelle und strukturelle Rahmenbedingungen

- 4.** Praxisanleitung und pädagogische Materialien
 - 4.1** Übersicht: Workshop-Module, Lernziele, Übungen
 - 4.2** Modul 1: Wertschätzende und respektvolle Paarbeziehungen
 - 4.3** Modul 2: Partnerschaftsgewalt – Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen
 - 4.4** Modul 3: Unterstützung und Hilfe

- 5.** Literatur- und Materiallisten

1. Einführung

1.1

Prävention von Beziehungsgewalt im Kontext weltweiter, europäischer und nationaler Strategien zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen

In der UN-Konvention zur Beseitigung aller Formen der Diskriminierung von Frauen (CEDAW) ³ wird auf den engen Zusammenhang zwischen Diskriminierung von Frauen, geschlechtsspezifischer Gewalt und Verletzung von Menschenrechten hingewiesen. Staaten werden aufgefordert, Maßnahmen gegen alle Formen von Gewalt gegen Frauen – dazu zählt insbesondere auch Partnerschaftsgewalt – zu ergreifen. Der Europarat weist im Abschlussbericht seiner Kampagne zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen einschließlich häuslicher Gewalt auf die Notwendigkeit hin, Maßnahmen im Bereich Erziehung und Bildung, Fortbildung von Professionellen und der allgemeinen Bewusstseinsbildung zu verstärken, die Einstellungen, Geschlechterrollen und Stereotypen, die Gewalt gegen Frauen tolerieren oder legitimieren, entgegenzutreten ⁴.

Auch in nationalen Aktionsplänen wird die Bedeutung von Präventionsmaßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen hervorgehoben ⁵ und es wird angeregt, das Thema „häusliche Gewalt“ - auch unter dem Aspekt von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen - in schulische Gewaltpräventionsprogramme und in Aus- und Fortbildungen von PädagogInnen zu integrieren ⁶.

1.2

Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen – ein Thema für Schule und Jugendarbeit

Im Daphne-Projekt „Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt“ (2007-2009) ⁷ setzte sich der PARITÄTISCHE gemeinsam mit seinen ungarischen, deutschen und österreichischen ProjektpartnerInnen zum Ziel, häusliche Gewalt bzw. Gewalt in Paarbeziehungen von Eltern und ihre Folgen für die Kinder zum Thema schulischer und außerschulischer Gewaltpräventionsarbeit zu machen. In den Präventionsworkshops des Projekts brachten jugendliche ProjektteilnehmerInnen zum Ausdruck, dass nicht nur Gewalt in Partnerschaftsbeziehungen von Eltern und Erwachsenen, sondern auch Gewalt in intimen Beziehungen Jugendlicher ein Thema schulischer Präventionsarbeit sein sollte.

³ <http://www.un.org/womenwatch/daw/cedaw/recommendations/recomm.htm#recom19>

⁴ http://www.coe.int/t/dghl/standardsetting/equality/03themes/violence-against-women/Flyer_CAHVIO_en.pdf

⁵ Spain:

http://www.migualdad.es/ss/Satellite?c=Page&cid=1193049890379&language=cas_ES&pagename=MinisterioIgualdad%2FPage%2FMIGU_listado

Germany:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen.did=103910.html>

Great Britain:

http://www.thewnc.org.uk/publications/doc_download/420-end-violence-against-women-cross-government-strategy.html

⁶ <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/praevention-hauesliche-gewalt-im-schulischen-ereich.property=pdf.bereich=bmfsfj.sprache=de.rwb=true.pdf>

http://www.thewnc.org.uk/publications/doc_download/419-end-violence-against-women-annexes.html

⁷ www.empowering-youth.de

Diese Anregung der Jugendlichen wurde im Nachfolge-Projekt „Heartbeat“ aufgegriffen. Eine anonyme Fragenbogenerhebung im Rahmen des Heartbeat-Projekts, bei der 573 Jugendliche im Vorfeld von Heartbeat-Präventionsworkshops befragt wurden, bestätigte das Interesse Jugendlicher an entsprechenden schulischen Angeboten: 88 % gaben an, dass sie es hilfreich und gut finden, das Thema „Gewalt in Teenagerbeziehungen“ in der Schule zu besprechen.

LehrerInnen und Jugend(sozial)arbeiterInnen werden von Jugendlichen – so aktuelle Studien aus Großbritannien (2009)⁸ und Belgien (2009)⁹ – bei Problemen von Partnerschaftsgewalt selten ins Vertrauen gezogen. Dennoch sind sie direkt oder indirekt oft mit den Folgen dieser Form von Gewalt konfrontiert, denn Schulprobleme wie z.B. Konzentrationsstörungen, Leistungsabfall, aktive und passive Schulverweigerung oder erhöhte Aggressivität, Sucht und Krankheit können Folgen von Missbrauchs- und Gewalterleben sein.

Schule und auch Jugendarbeit sind zentrale Lernorte für Kinder und Jugendliche in Bezug auf Fachwissen, Sozialverhalten und Konfliktbewältigung. Es ist Aufgabe von Schule und Jugendhilfe, Kinderschutzaufgaben wahrzunehmen und zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen beizutragen. Dazu gehört auch, soziale Kompetenzen von Jugendlichen zu fördern, die für den Aufbau und die Pflege von wertschätzenden und respektvollen Partnerschaftsbeziehungen bedeutend sind und die Gewalt in Beziehungen vorbeugen. Von 112 PädagogInnen aus Schule und Jugendhilfe/Jugendarbeit, die an einer Befragung im Rahmen von Heartbeat-Fortbildungen teilgenommen haben, vertraten 97,3% die Meinung, das Gewalt in Teenagerbeziehungen ein Thema für Schule und Jugendarbeit ist, und 98,2 % sind der Auffassung, dass dies ein Thema für die LehrerInnenausbildung sein sollte. Fast 36,6 % der FortbildungsteilnehmerInnen waren in ihrer Arbeit bereits mit dem Problem konfrontiert und 69,4 % erhofften sich von der Weiterbildung, eine Erhöhung ihrer Handlungskompetenz im Umgang mit betroffenen Jugendlichen.

1.3

Zielsetzung des Arbeitspaketes

Dieses Arbeitspaket richtet sich an LehrerInnen und MitarbeiterInnen der Jugendarbeit/Jugendhilfe. Es will über die Problematik von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen informieren, Strategien im Umgang mit dem Thema in Schule und Einrichtungen der Jugendarbeit/Jugendhilfe erörtern sowie Arbeitsmaterialien zur Durchführung von Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen an die Hand geben. Die vorliegenden Materialien sind insbesondere geeignet für die Planung und Durchführung von Projekttagen und Workshops mit Schulklassen und Jugendlichen im Alter von 14-19 Jahren.

⁸ http://www.nspcc.org.uk/inform/research/findings/partner_exploitation_and_violence_wda68092.html. Partner exploitation and violence in teenage intimate relationships, by Christine Barter, Melanie McCarry, David Berridge and Kathy Evans.

⁹ http://www.egalite.cfwb.be/fileadmin/sites/sdec/upload/sdec_super_editor/sdec_editor/documents/violence_ envers_femmes/Etude_Violences_dans_les_relations_amoureuses_des_jeunes_2009_01.pdf. La violence dans les relations amoureuses des jeunes âgés de 12 à 21 ans. Une étude menée en Communauté française de Belgique

2. Gewalt in Teenagerbeziehungen – (k)ein Thema für die Forschung

Jugendliche definieren eine Partnerschaft dann als „feste Partnerschaft“, wenn beide Partner sich offen dazu bekennen.¹⁰

Studien, darunter eine deutsche Studie zu (sexueller) Gewalt zwischen Jugendlichen¹¹ und US-Prävalenzstudien¹² zu „Dating“-Gewalt im Jugendalter zeigen, dass Gewalt in Teenagerbeziehungen ein sehr ernst zu nehmendes Problem ist und machen die Notwendigkeit von Präventionsprogrammen deutlich. US-Studien betonen die negativen Konsequenzen für die Entwicklung junger Menschen und weisen darauf hin, dass Erfahrungen von Beziehungsgewalt im Jugendalter schädigende Auswirkungen auf die physische, psychische und soziale Entwicklung sowie auf spätere Partnerschaftsbeziehungen haben und unter anderem Depression und Selbstmord nach sich ziehen können.

Trotz der großen Bedeutung, die dem Jugendalter als Entwicklungsphase innewohnt, wurde Gewalt in Teenagerbeziehungen im europäischen Raum noch wenig erforscht. Im Folgenden werden einige Ergebnisse aktueller Studien aus Großbritannien (2009)¹³ und Belgien (2009)¹⁴ zu Prävalenz, Formen und Folgen von Gewalt in intimen Beziehungen Jugendlicher sowie Ergebnisse einer anonymen Fragebogenerhebung, die im Rahmen des Heartbeat-Projekts zu Einstellungen Jugendlicher gegenüber Beziehungsgewalt durchgeführt wurde, vorgestellt.

¹⁰ BRAVO Dr.-Sommer-Studie. (2009). Liebe! Körper! Sexualität! München: Bauer Media Group.

¹¹ http://www.empowering-youth.de/downloads/vortrag_wendt.pdf, Miteinander gehen. Bedeutung und Chancen von Paarbeziehungen im Jugendalter, p.3

¹² <http://www.psych.uni-potsdam.de/social/projects/files/sex-aggression-jugend.pdf>, Krahé, Barbara/ R. Scheinberger-Olwig/ E. Walzenhöfer: Sexuelle Aggression zwischen Jugendlichen: Eine Prävalenzerhebung mit Ost-West-Vergleich, in: Zs. F. Sozialpsychologie, 30. Jg., 1999

¹³ http://www.nspcc.org.uk/inform/research/findings/partner_exploitation_and_violence_wda68092.html, Partner exploitation and violence in teenage intimate relationships, by Christine Barter, Melanie McCarry, David Berridge and Kathy Evans.

¹⁴ http://www.egalite.cfwb.be/fileadmin/sites/sdec/upload/sdec_super_editor/sdec_editor/documents/violence_envers_femmes/Etude_Violences_dans_les_relations_amoureuses_des_jeunes_2009_01.pdf, La violence dans les relations amoureuses des jeunes âgés de 12 à 21 ans. Une étude menée en Communauté française de Belgique

2.1 Meinungen und Einstellungen Jugendlicher zu Gewalt in intimen Beziehungen

Jugendliche verstehen unter Gewalt in Beziehungen – so das Ergebnis von Gruppendiskussionen mit 12-21-jährigen Jugendlichen im Rahmen der belgischen Studie – insbesondere extreme körperliche oder sexuelle Gewalt. Sie verbinden andere Formen von Gewalt wie z.B. sexuelle Belästigung oder emotionale und verbale Gewalt kaum mit dem Gewaltbegriff. Diese Banalisierung der Gewalt – so die Studie – hat zur Folge, dass viele Jugendliche sich selbst nicht als Opfer oder Täter von Partnerschaftsgewalt sehen, sondern Partnerschaftsgewalt als ein Phänomen betrachten, das andere, insbesondere Erwachsene, betrifft.

In einer anonymen Fragebogenerhebung, die im Vorfeld der Heartbeat-Präventionsworkshops durchgeführt wurde, wurden nach den Einstellungen Jugendlicher gegenüber kontrollierendem, manipulierendem und besitzergreifendem Verhalten in intimen Beziehungen gefragt:

Es ist okay ...,

- die SMS des/der Anderen zu lesen ohne zu fragen, meinten 42,3 % der Befragten (kein signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern)
- immer wissen zu wollen, wo der Freund/die Freundin ist, meinten 30,9 % (28,9 % der männlichen und 32,2 % der weiblichen Befragten)
- dem Freund/der Freundin zu verbieten, mit Anderen auszugehen, meinten 10,2 % (13,6 % der männlichen und 8,2 % der weiblichen Befragten)
- den Freund/die Freundin sexuell unter Druck zu setzen. meinten 8 % (17,6 % der männlichen und 2,5 % weiblichen Befragten)
- Eine Person ist mehr oder weniger selbst Schuld daran, wenn sie in ihrer Beziehung verletzt oder bedroht wird, meinten 30,4% (37,3 % der männlichen und 26,4 % der weiblichen Befragten)¹⁵.

¹⁵ Nicht alle Befragten gaben auf dem anonymen Fragebogen ihr Geschlecht an.

2.2 Prävalenz, Formen, Folgen von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen

Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen ist kein Einzelfall. Die Mehrheit der in der belgischen Studie (2009) befragten 12-21-Jährigen hatte bereits gewalttätiges Verhalten in einer Beziehung erfahren oder auch ausgeübt. 9 von 10 Jugendlichen wurden Opfer insbesondere von verbaler und psychischer Partnerschaftsgewalt, davon 32 % ständig oder häufig.

In der britischen Studie zur „Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen“ (2009) wurden 1353 Jugendliche zwischen 13-17 Jahren nicht nur nach Gewalterfahrungen in ihren Partnerschafts-beziehungen sondern auch nach deren Folgen befragt.

Ca. 75% der Mädchen und 50% der Jungen berichteten über emotionale Gewalterfahrungen. 33% der Mädchen aber nur 6% der Jungen meinten, dass dies negative Auswirkungen auf ihr Wohlbefinden hatte. Die am häufigsten genannten Formen emotionaler Gewalt waren „lächerlich gemacht werden“ und „ständig kontrolliert und überprüft werden“.

Ungefähr 33% der Mädchen und 16% der Jungen berichteten über Formen sexueller Gewalt durch den/die Beziehungspartner/in. 70% der Mädchen und 16% der Jungen gaben an, dass dies negative Auswirkungen auf ihr Wohlergehen hatte¹⁶.

Ungefähr 25% der Mädchen und 18% der Jungen berichteten von körperlicher Gewalt durch den Partner/die Partnerin. 11% der Mädchen und 4% der Jungen berichteten von schwerer Gewalt. Auch hier litten weitaus mehr Mädchen (75%) als Jungen (14%) an den Folgen dieser Gewalt. Mädchen werden häufiger Opfer von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen als Jungen, besonders dann, wenn sie einen älteren Beziehungspartner haben.¹⁷ Mädchen leiden deutlich mehr unter den physischen und psychischen Folgen der Gewalt als Jungen. Das Gewalterleben von Mädchen geht stark mit Gefühlen von Angst, Wertlosigkeit, Scham und Schuldgefühlen einher, während Jungen ihre Opfererfahrungen häufig als unerheblich abtun. Interviews mit männlichen Jugendlichen deuten darauf hin, dass dies weniger mit einem Männlichkeitsbild der Befragten zu tun hat, welches Opfer sein nicht zulässt. Vielmehr berührt die Gewaltanwendung der Partnerin männliche Jugendliche weniger bzw. wird von diesen eher als lästiges und störendes Ärgernis wahrgenommen, welches meistens ignoriert, manchmal aber auch mit deutlich stärkerer Gewalt beantwortet wird. Jungen, die ihre eigene Viktimisierung nicht ernst nehmen, tendieren – so Barter¹⁸ – eventuell auch dazu, ihr eigenes Gewalt-Verhalten gegenüber ihrer Freundin zu bagatellisieren und herunterspielen.

¹⁶ zur Validität der Aussagen von Jungen/Burschen, siehe Barter, http://www.empowering-youth.de/downloads/speech_barter.pdf, S. 9

¹⁷ Als Risikofaktoren für Viktimisierung in intimen Beziehungen nennt Barter bei Mädchen ältere Beziehungspartner sowie Miterleben von Gewalt in der elterlichen Beziehung und eigene Missbrauchs und Misshandlungserfahrungen: http://www.empowering-youth.de/downloads/speech_barter.pdf, S. 15/16

¹⁸ http://www.empowering-youth.de/downloads/speech_barter.pdf, S. 16

3.3. Anregungen für die Durchführung von Workshops mit Schulklassen und Jugendgruppen zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen

3.1. Zielsetzung der Workshops, Inhalte, Methoden

In den Präventionsworkshops gegen Gewalt in intimen Beziehungen sollen Mädchen und Jungen sowohl als (potenzielle) BeziehungspartnerInnen als auch als (potenzielle) Vertrauenspersonen von Peers, die in gewaltbelastete Beziehungen verstrickt sind, gestärkt werden.

Zielsetzung der Präventionsworkshops ist es,

- einen respektvollen Umgang mit dem anderen und dem eigenen Geschlecht und wertschätzende intime Beziehungen von Jugendlichen zu fördern,
- Jugendliche über Formen und Folgen von Beziehungsgewalt aufzuklären,
- Wege aus der Gewalt aufzuzeigen
- Unterstützungspotenziale von Peers sichtbar zu machen und zu stärken
- Gewaltschutz- und Interventionsmaßnahmen zum Schutz vor Partnerschaftsgewalt sowie
- professionelle Hilfs- und Beratungsangebote vorzustellen

In den Workshops geht es um den Umgang mit starken Gefühlen im Positiven wie im Negativen: Mit Gefühlen von Verliebtheit, Lust und erwartungsvoller Freude aber auch mit Gefühlen von Angst, Wut, Enttäuschung und Verletztheit. In einer intimen Beziehung kann sowohl das eine als auch das andere vorkommen. Es geht in den Workshops aber nicht nur um Gefühle, sondern auch um Werte, Orientierungen und Einstellungen im Hinblick auf Liebe, Partnerschaft, Männer- und Frauenrollen sowie um die Einschätzung dessen, was öffentlich und was privat, was in einer Beziehung akzeptabel und was nicht mehr in Ordnung bzw. was Gewalt ist. Fragen werden aufgeworfen wie z.B.

- Was ist wertschätzendes, fürsorgliches und liebevolles Verhalten und was ist manipulierendes, kontrollierendes und einschüchterndes Verhalten in einer Beziehung?
- Wie fühlt sich eine wertschätzende und wie fühlt sich eine einschüchternde Beziehung an?
- Was ist Gewalt? Und was sind gängige Mythen, die gewalttätiges Handeln rechtfertigen? Wer trägt die Verantwortung für gewalttätiges Handeln?
- Sind Mädchen und Jungen bzw. Männer und Frauen gleichermaßen von Beziehungsgewalt betroffen?
- Warum ist es manchmal schwer, sich aus einer „Gewalt-Beziehung“ zu lösen?
- Ist Gewalt in intimen Paarbeziehungen von Jugendlichen ein privates Problem, das nur die Beiden was angeht? Wann ist es okay sich einzumischen?
- Wer und was kann jungen Menschen helfen, sich aus einer „Gewaltbeziehung“ zu lösen?
- Wie können Peers betroffenen Freundinnen helfen?
- Wo können betroffene Jugendliche Rat und professionelle Unterstützung finden?

Um Jugendliche zu motivieren, sich aktiv mit diesen Fragen auseinander zu setzen, ist es wichtig, mit Methoden zu arbeiten, die am Erleben, Wahrnehmen und Handeln der WorkshopteilnehmerInnen anknüpfen und sie ermutigen, eigene Gefühle, Meinungen und Weltbilder zum Ausdruck zu bringen und zur Diskussion zu stellen. Damit in der Klasse/Gruppe über solch private und intime Themen gesprochen werden kann, ist es wichtig eine Atmosphäre des Vertrauens und des gegenseitigen Respekts zu fördern.

3.2. Personelle und strukturelle Rahmenbedingungen

Erfahrungen und Evaluationsergebnisse des Heartbeat-Projekts zeigen, dass die Mehrzahl der WorkshopteilnehmerInnen interessiert und engagiert an den Workshops teilnimmt. Es ist jedoch wichtig zu wissen, dass die Auseinandersetzung mit den o.g. Inhalten bei TeilnehmerInnen unterschiedlichste Reaktionen und Gefühle auslösen und im Einzelfall auch auf ungelöste persönliche Erfahrungen stoßen kann. Es kann vorkommen, dass TeilnehmerInnen Gewalterfahrungen offenbaren, für deren Offenbarung die Schulklasse/Gruppe nicht der richtige Ort ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass einige TeilnehmerInnen Meinungen vertreten, die Gewalt tolerieren und befürworten oder die durch verweigerndes und störendes Verhalten den Workshop blockieren. Es ist auch möglich, dass „MeinungsmacherInnen“ in der Klasse versuchen Druck auf die anderen ausüben, gewisse Meinungen zu vertreten. Diese Herausforderungen machen deutlich, dass die Workshops vielfältige Anforderungen an die persönlichen, fachlichen und pädagogischen Kompetenzen der TrainerInnen stellen: z.B.

- Fachwissen, z.B. Wissen um den Zusammenhang von Gewalt im Geschlechterverhältnis und Beziehungsgewalt, um Häufigkeit, Dynamik, Formen und Folgen von Gewalt in intimen Beziehungen Jugendlicher und Erwachsener
- Kenntnis des lokalen Hilfesystems
- Fähigkeit zur Selbstreflexion und Bewusstsein über die eigene Haltung zu Gewalt
- Methodenkompetenz
- Erfahrung in der pädagogischen Arbeit mit Schulklassen und Jugendgruppen
- Fähigkeit, mit Störungen und problematischen Meinungen konstruktiv umzugehen
- Kompetenz, Emotionen von TN wahrzunehmen und angemessen aufzufangen

Ausgehend von den Projekterfahrungen ist es zu empfehlen,

- Übungen aus allen drei Modulen des Handbuchs in Präventionsworkshops zu integrieren (respektvolle und wertschätzende Beziehungen / Partnerschaftsgewalt – Gewalt in intimen Beziehungen / Unterstützung und Hilfe)
- Kleingruppenarbeit zu ermöglichen
- den Workshop mit einem Co-Trainer/einer Co-Trainerin, in gemischtgeschlechtlichen Gruppen am Besten im Mann-Frau-Team, durchzuführen
- in gemischtgeschlechtlichen Workshops bestimmte Übungen und Aktivitäten in geschlechts- getrennten Gruppen anzubieten
- als LehrerIn den Workshop in Zusammenarbeit mit ExpertInnen aus dem Bereich der Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen zu planen und zu leiten
- im Vorfeld des Workshops Anlaufstellen für gewaltbetroffene oder gewaltausübende Jugendliche zu identifizieren
- ein Konzept zu haben, wie mit Jugendlichen umgegangen werden soll, die die Mitarbeit im Workshop verweigern. Sie sollten die Möglichkeit haben, sich bei bestimmten Übungen zurück zu ziehen oder den Workshop zu verlassen, um Beratung oder ein alternatives Lernangebot wahrzunehmen.
- als externe ExpertIn ausreichend Zeit und Ressourcen einzuplanen, um Ankündigung, Konzept und Inhalt des Präventionsangebots gut mit der kooperierenden Schule oder Einrichtung abzustimmen
- eine Workshopdauer von – wenn möglich – 6 Stunden oder mehr vorzusehen

4. Praxisanleitungen und pädagogische Materialien

4.1. Übersicht

Module	Lernziele	Übungen	Zeitraumen
1) Wertschätzende und respektvolle Paarbeziehungen	Auseinandersetzung mit Werten und Einstellungen, Orientierung, was „respektvolle intime Beziehungen“ sind	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung – Menschenrechte • Gute Beziehung – schlechte Beziehung • Beziehungs-Skala 	10 Min. 30-40 Min. 10 Min.
	Erkunden und Aussprechen von eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Gefühlen an eine oder in einer Liebesbeziehung	<ul style="list-style-type: none"> • Silhouette – Verliebt sein • Beziehungs-Top-Ten 	50 Min. 45 Min.
	Wissen, dass nicht alles was weh tut mit Gewalt zu tun hat – Konfliktfähigkeit in Beziehungen fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiel – Konflikte in Freundschaften • Würfelspiel – Beziehungskonflikte 	45-60 Min. 40 Min.
2) Partnerschaftsgewalt – Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen	Aufgeklärt und informiert sein über <ul style="list-style-type: none"> • Warnzeichen • Formen, Zweck, Dynamik und Folgen von Partnerschaftsgewalt • Zusammenhang von Geschlechterrollen und Partnerschaftsgewalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsicht! • Wo stehst Du? • Wie weit würdest Du gehen? • Beziehungsampel • Warum bleiben manche? • Fallbeispiel • Frühe Warnzeichen • Status • Kartenspiel • Ausreden 	15-20 Min. 1 Stunden 40 Min. 30 Min. 1 Stunde 1 Stunde 1 Stunde 1 Stunde 1 Stunde
3) Unterstützung und Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Peer-Unterstützung fördern • Jugendliche über gesetzliche Regelungen zum Schutz vor Beziehungsgewalt und Stalking zu informieren. • Dienste und Einrichtungen, die Hilfe und Intervention bei Beziehungsgewalt anbieten, vorzustellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einmischen oder raushalten • Rede, ich höre zu ... • Gesetzliche Maßnahmen gegen Beziehungsgewalt 	30 Min. 20-25 Min. 10 Min.

4.2 Modul 1: Wertschätzende und respektvolle Beziehungen

Zielsetzung von Modul 1: Auseinandersetzung mit Werten und Einstellungen; Orientierung, was „respektvolle intime Beziehungen“ sind, Erkunden und Aussprechen von eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Gefühlen an eine oder in einer Liebesbeziehung, Wissen, dass nicht alles was weh tut mit „Gewalt“ zu tun hat – Konfliktfähigkeit in Beziehungen fördern.

Übung: Einführung in die Menschenrechte

Ziel: Über Menschenrechte informieren

Materialien: zwei Plakate zu Menschenrechten, Manuskript für Kurzvortrag

Beitrag von TIMA e.V. und PfunzKerle e.V., Tübingen, <http://tima-ev.de/>, <http://www.pfunzkerle.org/>

Es gibt eine Vielzahl von Gesetzen und Vorschriften, die das Zusammenleben der Menschen regeln. Manche Gesetze sind schon älter, manche jünger, viele wurden im Laufe der Zeit verändert.

Auf dem 1. Plakat ist ein allgemeines Menschenrecht formuliert, das in allen 192 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen (UN) gilt.

Nur was ist das: die Würde des Menschen?

Wir alle kennen dieses Wort „Würde“.

Aber wie würdet ihr das erklären?

Antworten der TeilnehmerInnen aufgreifen

Hinter dem Wort „Würde“ steckt die Vorstellung und Überzeugung, dass jeder Mensch wertvoll ist, jeder Mensch hat eine Bedeutung, eine Wichtigkeit und Größe unabhängig davon, wie er sich selber sieht oder wie andere ihn sehen, egal wie alt er ist, welches Geschlecht er hat oder welcher Rasse er angehört. Die Würde jedes Menschen muss geschützt werden und darf nicht angetastet, nicht verletzt werden.

Die Achtung der Würde des Einzelnen schließt ein, dass Menschen das Recht haben, mit Respekt behandelt zu werden.

Wie würdet ihr denn „Respekt“ erklären?

Antworten der TeilnehmerInnen aufgreifen

Wir möchten mit euch über die Bedeutung von Respekt in euren Beziehungen – insbesondere auch in intimen Beziehungen – ins Gespräch kommen. Das heißt wir werden mit euch über etwas sehr Wichtiges im Leben reden – über die Liebe. Wir werden über Liebesbeziehungen reden, die gut tun. Wir werden aber auch reden über das, was schwierig ist in Beziehungen – wir wissen alle, dass es auch Leid gibt in Beziehungen, Verletzungen und wir werden darüber reden, wie man sich davor schützen kann.

1. Plakat:

**Die Würde des Menschen
ist unantastbar.**

Grundgesetz, Artikel 1

2. Plakat:

**Du hast das Recht,
mit Respekt behandelt
zu werden**

Übung: Gute Beziehung – schlechte Beziehung

Ziele: Vorstellungen der TeilnehmerInnen über „gute“ und „schlechte“ Beziehungen aufgreifen

Materialien: Tafel oder Flipchart, Marker

Beitrag von NANE, Budapest, <http://nane.hu/>

Anleitung: Heute werden wir über Paarbeziehungen oder intime Beziehungen reden. Es gibt gute und weniger gute intime Beziehungen und wahrscheinlich habt ihr bereits beides in eurer näheren Umgebung wahrgenommen.

Schritt 1:

Gute Beziehungen: Denkt an eine Paarbeziehung in eurem Freundeskreis, dem Freundeskreis eurer Eltern oder von Verwandten (Paare jeden Alters) von der ihr glaubt, dass es eine gute Beziehung ist. Wenn euch ein Beispiel für eine gute Beziehung eingefallen ist, dann wendet euch an eure/n linke Nachbar/in und diskutiert mit ihr/ihm, was eurer Meinung nach aus dieser Beziehung eine gute Beziehung macht (ohne aufzudecken, an wen ihr dabei konkret denkt).

Danach tragen wir im großen Kreis einige Beispiele dafür zusammen, was eine gute Beziehung ausmacht. Wir werden alle eure Ideen an der Tafel/Flipchart festhalten.

Ihr seht, es gibt verschiedene oder sogar gegensätzliche Merkmale auf der Liste, die wir zusammen getragen haben. Das weist auf individuelle Unterschiede hin. Manche meinen vielleicht, dass „alles zusammen machen“ Teil einer guten Beziehung ist, während andere annehmen, dass „unterschiedliche Interessen“ wichtig für eine gute Beziehung sind. Was für die einen gut sein mag, kann für andere nicht gut sein, trotzdem, beides können gut funktionierende Paarbeziehungen sein. Eine gute Beziehung basiert auf gegenseitigem Respekt, der immer da sein muss. Bitte sammelt nun Beispiele für Zeichen gegenseitigen Respekts in einer Beziehung. Und überlegt euch auch, was auf der Liste, die wir vorhin zusammen getragen haben, eher ein persönliches Bedürfnis ist.



Schritt 2:

Schlechte Beziehungen: Nun denkt an eine Paarbeziehung in eurer Umgebung, die ihr für eine schlechte, nicht gut funktionierende Beziehung haltet. Wenn euch eine eingefallen ist, dann wendet euch dieses Mal an eure/n rechte/n Nachbar/in und diskutiert, ohne zu enthüllen, von wem ihr sprecht, was euch den Rückschluss ziehen lässt, dass es sich um eine schlechte Beziehung handelt. Wie zuvor, werden wir alle Merkmale schlechter Beziehungen wieder an der Tafel/ Flipchart zusammentragen.

Wie in guten Beziehungen kann es auch in schlechten Beziehungen sehr individuelle Gründe geben, warum jemand in einer Beziehung unglücklich ist. Grundlegendes Merkmal von schlechten Beziehungen ist der Mangel an Respekt und ein Verhalten, das die Grundrechte und die Würde des Partners/der Partnerin missachtet. Könnt ihr Beispiele nennen, zum einen für Merkmale von Respektlosigkeit oder Verletzung von Grundrechten und Würde und zum anderen Beispiele für individuelle Gründe, warum eine Beziehung nicht funktioniert?

Hinweis an die TrainerInnen: *Achten Sie darauf, ob Beziehungen, die nicht auf gegenseitigem Respekt beruhen als Beispiel für gute Beziehungen genannt werden. Zum Beispiel finden es vielleicht manche TeilnehmerInnen gut, wenn der/die eine Beziehungspartner/in dem/der anderen gehorcht und sich unterordnet und sie finden es schlecht, wenn beide Partner/innen die gleichen Rechte für sich in Anspruch nehmen. In solchen Fällen ist es wichtig, die Bedeutung von Gegenseitigkeit bzw. Gleichberechtigung in einer Beziehung hervorzuheben. Teil eines Paares zu sein bedeutet nicht, grundlegende Freiheiten aufzugeben oder zu verlieren. In einer guten Beziehung kooperieren Beide viel mehr als, dass sich eine/r dem/der anderen unterordnet.*

Übung: Beziehungsskala

Ziele: Bewusstsein über respektvolles / respektloses Verhalten in Beziehungen

Materialien: Mit Kreppband Linie auf den Boden kleben und Skalierung Plus, Minus, Fragezeichen aufzeichnen, Vorlage von Beziehungsbeispielen auf der Beziehungsskala

Beitrag von TIMA e.V. und PfunzKerle e.V., Tübingen, <http://tima-ev.de/>, <http://www.pfunzkerle.org/>

Anleitung: Wir möchten mit euch eine kleine Übung machen, bei der wir gemeinsam herausfinden wollen, was respektvolle Beziehungen sind. Manchmal ist es ja im Alltag gar nicht so einfach, das ganz genau zu bestimmen. Die Übung kann dabei helfen.

Dazu werden wir euch verschiedene Beispiele vorlesen. Ihr sollt nun jede/r für sich einschätzen, ob es sich bei dem vorgestellten Beispiel um eine respektvolle Beziehung handelt oder nicht. Dazu gibt es auf dem Boden eine Einteilung in Skalen wie auf einem Zahlenstrahl. Es gibt drei Einteilungen: Plus, Minus und Fragezeichen. Plus bedeutet: „Das ist für mich eine respektvolle Beziehung“, Minus bedeutet: „Das ist für mich ganz klar keine respektvolle Beziehung“, Fragezeichen bedeutet: „Ich bin mir nicht so sicher, ob das eine respektvolle Beziehung ist“.

Eure Aufgabe ist es nun, für euch selbst eine Entscheidung zu treffen und euch auf einen dieser drei Punkte zu stellen, je nachdem was eure Meinung ist. Bitte versucht wirklich, die Position einzunehmen, die eurer Meinung entspricht und nicht der eures Kumpels oder eurer Freundin. Es geht in unserem Workshop nicht um richtig oder falsch, sondern darum, dass ihr eure eigenen Standpunkte sucht und findet und wir eure Ideen zum Thema Beziehungen kennen lernen. Wenn ihr euch hingestellt habt, werden wir kleine Interviews mit einigen von euch durchführen und fragen, warum ihr euch gerade auf diesen Punkt gestellt habt.

Situationsbeispiele „Beziehungsbarometer“:

Aus diesen Beispielen können drei bis fünf Beispiele ausgewählt werden. Es empfiehlt sich, sowohl Beispiele für respektvolle Beziehungen als auch für problematische Beziehungen vorzulesen.

1. Sibel und Mauro sind beide 16 Jahre alt. Sie kennen sich aus der Schule und sind seit vier Monaten zusammen. Sibel hat ein Hobby, das sie viel Zeit kostet, sie ist Sängerin in einer Band und sie möchte sich bei einer Castingshow bewerben. Mauro stinkt das, er möchte gerne mehr Zeit mit Sibel verbringen und außerdem findet er Castingshows blöd. Es gibt des halb manchmal Streit zwischen den Beiden. Die beiden sprechen darüber, Sibel sagt Mauro, wie viel ihr die Band und das Singen bedeutet. Mauro akzeptiert Sibels Hobby schließlich. Er nimmt sich dafür mehr Zeit, um an seinen Rap-Texten zu schreiben.

Dieses Beispiel wird meistens als respektvolle Beziehung eingestuft. Kritische Stimmen sind wertzuschätzen, denn sie schärfen den Blick dafür, was Respekt noch bedeuten kann: zum Beispiel, dass ein Kompromiss nicht einseitig geschlossen wird wie in diesem Fall.

2. Yasimin und Karim, 16 und 17 Jahre alt, sind seit einigen Monaten ein Paar. Yasimin macht seither nicht mehr so viel mit ihren früheren Freundinnen und Freunden, weil sie weiß, dass Karim das nicht will. Eines Abends, als Karim mit seinen Kumpels unterwegs ist, kommt ihre Freundin und überredet sie, doch endlich mal wieder mit ins Kino zu gehen und sie geht schließlich auch mit und hat viel Spaß. Als Karim das am nächsten Tag hört, stellt er sie zur Rede. Es gibt Streit und er wird immer wütender und gibt ihr schließlich eine Ohrfeige.

In diesem Beispiel gibt es eindeutige Merkmale von Kontrolle und Einschränkung bis hin zu körperlicher Gewalt.

- 3.** Maria und Denis sind erst seit ein paar Wochen zusammen. Sie sind beide 15 Jahre alt. Maria ist sehr neugierig und außerdem total in Denis verliebt und möchte deshalb alles über ihn wissen. Einmal merkt Denis, dass Maria, als er mal kurz aus dem Zimmer gegangen war, sein Handy genommen hat und seine SMS gelesen hat.

Hier ist es sehr unterschiedlich, ob das Lesen der SMS als Vertrauensbruch oder als übliches Verhalten aufgefasst wird. Das Briefgeheimnis gilt auch für elektronische Kommunikation, das ist aber vielen Jugendlichen nicht bewusst.

- 4.** Anna und Mustafa sind schon länger zusammen. Sie sind beide Anfang zwanzig und ziehen zusammen in eine Wohnung. Beide arbeiten den ganzen Tag und kommen erst abends nach Hause. Anna gibt sich sehr viel Mühe, die Wohnung schön zu machen und sauber zu halten. Mustafa dagegen ist nicht so ordentlich und lässt oft seine Sachen herumliegen. Eines Abends gibt es mal wieder Streit zwischen den Beiden deshalb und beide sind so sauer aufeinander, dass sie nicht mehr miteinander reden. Am nächsten Abend, als Anna nach Hause kommt, hat Mustafa die Wohnung aufgeräumt und Blumen auf den Tisch gestellt.

In diesem Beispiel gibt es Merkmale einer respektvollen Beziehung. Gleichzeitig sind Anzeichen für ungünstige Konfliktlösungsstrategien vorhanden.

- 5.** Victor und Nadine waren ein Jahr lang zusammen. Victor hat sich in ein anderes Mädchen verliebt und sich deshalb von Nadine getrennt. Nadine hängt jedoch sehr an ihm und kann die Trennung gar nicht glauben. Sie schreibt ihm eine Menge Liebes-E-Mails und SMS und tut darin so, als seien sie ein Paar, wie das ganze letzte Jahr. Als er darauf nicht reagiert, schreibt sie ihm: „Bleib bei mir, sonst bringe ich mich um“.

Ein eindeutiges Beispiel für eine problematische Trennung: Das Nicht ernst nehmen der Trennung, Stalking und das Drohen mit Autoaggression sind Verhaltensmuster, die von respektvollem Umgang weit entfernt und oft nur mit Hilfe von außen zu bewältigen sind. Trennungszeiten sind besonders risikobelastet, was Übergriffe und Gewalttaten angeht.

- 6.** Caro und Paolo sind seit Kurzem zusammen. Caro hat aber immer noch oft Kontakt mit ihrem Ex-Freund. Paolo ist sehr eifersüchtig und will nicht, dass die Beiden sich sehen. Als Caro ein mal mit ihren Freundinnen in der Stadt ist, trifft sie dort zufällig ihren Ex und redet ein bisschen mit ihm. Das beobachtet ein Freund von Paolo und erzählt es ihm. Paolo wird sehr wütend und beschimpft Caro als Schlampe.

Beleidigungen und Eifersucht gehören zu den häufigen problematischen Verhaltensweisen in Beziehungen.

- 7.** Katja hat Angst, denn ihre Ex-Freundin Natalie hat ihr mehrere E-Mail-Drohungen geschrieben: „Du wirst es noch bereuen, dass du Schluss gemacht hast!“ Natalie schaut sich auch mehrmals am Tag Katjas Profil im Schüler-VZ an und liest nach, wer ihr dort alles schreibt.

Die Ex-Partnerin zu bedrohen zeugt von wenig Respekt. Das Internet macht es leicht, jemandem nachzuspionieren und dadurch unter Druck zu setzen. Auch in gleichgeschlechtlichen Beziehungen gibt es Gewalt in jeder Form, darum haben wir bewusst dieses Beispiel erstellt.

- 8.** Patrick und Ivonne sind beide 14 und seit einer Woche zusammen. Ivonne findet Patrick süß, hat ihn auch schon ein paar Mal geküsst. Jetzt will Patrick mehr und gibt ihr einen Zungenkuss. Das mag Ivonne nicht und sie weicht immer wieder aus. Patrick gibt nicht auf und versucht es immer wieder. Nach einigem Hin und Her schiebt Ivonne Patrick weg und sagt zu ihm: „Hör auf damit“. Er dreht sich enttäuscht weg und sitzt frustriert neben ihr.

In einer ganz frischen Beziehung die Grenzen auszuloten ist eine Herausforderung für Paare in jedem Alter und besonders für Jugendliche, die damit keine oder kaum Erfahrungen haben. Dass das mal schief geht ist verständlich. Darum ist es wichtig, zu lernen, die eigenen Wünsche auch im Bereich Sexualität und Intimität respektvoll zum Ausdruck zu bringen. Das ist schwierig, weil man dabei häufig an Schamgrenzen stößt und das Reden über solche Dinge nicht gewohnt ist.

- 9.** Fabiola und Costas sind beide 17 Jahre alt. Für Costas ist Fabiola die erste Freundin.
Fabiola will mit ihm schlafen, aber er will noch nicht. Eines Abends sagt sie zu ihm:
„Wenn du nicht mitmachst, mache ich Schluss.“

Den Partner sexuell unter Druck zu setzen und mit dem Beenden der Beziehung zu drohen ist ein sehr deutliches Warnzeichen. In diesem Beispiel wurden die Geschlechterstereotypen bewusst umgekehrt verwendet, um die Diskussion darüber anzustoßen. Was meinen die Jugendlichen, wenn wir die Rollen von Mädchen und Jungen vertauschen?

Hinweise an die TrainerInnen:

Soziometrische Übungen sollen die TeilnehmerInnen dazu motivieren, in der Auseinandersetzung mit einem Thema einen eigenen Standpunkt einzunehmen. Die TrainerInnen haben die Aufgabe, alle Standpunkte gleichermaßen anzunehmen.

Wie können TrainerInnen mit dem pädagogischen Dilemma umgehen, Gewalt befürwortende Standpunkte nicht zu bewerten und gleichzeitig den eigenen Standpunkt der Gewaltfreiheit klar und eindeutig zu vertreten? Wir bitten die TeilnehmerInnen, sich auf der Skala an den Punkt zu stellen, der ihre eigene Meinung widerspiegelt. Wir machen deutlich, dass es nicht um „richtig“ oder „falsch“ geht, sondern um ein offenes und ehrliches Gespräch über ein schwieriges Thema. Unter Umständen ist es sogar wichtig „AbweichlerInnen“ dafür zu loben, dass sie den Mut zu einer eigenen Position haben. Jugendliche haben zum Thema respektvolle Beziehungen oft keine festgefügt Meinungen und wissen nicht so genau, wie sie sich selbst in Beziehungen verhalten sollen und wo für sie die Grenzen dessen sind, was sie in einer Beziehung aushalten können und wollen. Einen Standpunkt zu beziehen, heißt für sie dann, diesen experimentell einzunehmen und so zu erfahren, wo sie mit ihren Ideen im Vergleich zu den anderen in der Gruppe stehen.

Im zweiten Schritt, wenn alle ihren Standpunkt eingenommen haben, führen wir mit den TeilnehmerInnen kleine Einzelinterviews durch und bitten sie zu begründen, warum sie gerade an dieser Stelle stehen. Es ist wichtig darauf zu achten, dass alle TeilnehmerInnen drankommen. So ist es kaum möglich, sich hinter der Meinung der Anderen zu verstecken. Wenn TeilnehmerInnen sagen: „Ich denke auch so wie XY“ bitten wir sie, dies nochmals in eigene Worte zu fassen. Aus den Positionen und Meinungen der TeilnehmerInnen kristallisieren sich Fragen heraus, die für das Thema interessant sind. Diese Fragen schreiben wir auf die Tafel, diskutieren sie aber an dieser Stelle nicht. Die Fragen geben uns die Richtung an, mit der wir mit der Gruppe weiterarbeiten sollten. Wenn z.B. viele der Meinung sind, verletzende Ausdrücke wie „Hure“ oder „Schlampe“ seien keine Gewalt sondern „normal“, geht es in der Diskussion darum, dieses Thema später nochmals aufzugreifen, mit der Gruppe zu diskutieren und den eigenen Standpunkt dazu klar zu äußern. Durch dieses mehrstufige Vorgehen vermeiden wir Bloßstellungen und zeigen, dass wir die Meinung anderer zwar ernst nehmen, aber nicht unbedingt teilen. Die Interviewphase darf nicht zu lange dauern, sonst wird die Unruhe in der Gruppe zu groß. Bei den „Interviews“ geht es nur um eine kurze, prägnante Begründung der eigenen Position. Je Runde werden etwa vier bis sechs Teilnehmer befragt. Die genannten Situationsbeispiele können selbstverständlich geändert oder ergänzt werden und der Situation und der Gruppe angepasst werden.

Übung: Silhouette – Verliebt sein

Ziele: Eigene Gefühle zum Verliebt sein erkunden und in Worte fassen, Erfahrungen mit Verliebt sein austauschen, Bewusstsein für den eigenen Körper und Körpergefühle schaffen und dafür, welche Gefühle sich angenehm oder unangenehm anfühlen

Materialien: Großer Raum oder mehrere Räume, mehrere personengroße Bögen Packpapier und 1 Schachtel bunte Stifte, Schere Klebstreifen pro Kleingruppe

Beitrag von AÖF, Informationsstelle gegen Gewalt, Wien, <http://www.aeof.at/cms/>

Anleitung: Manche von euch waren sicher schon mal oder sind gerade verliebt. In der Übung, die wir euch nun vorstellen, geht es darum, Gefühlen des „Verliebt seins“ nachzuspüren und diese zum Ausdruck zu bringen – das können positive, gemischte oder auch negative Gefühle sein. Gefühle sind spürbar im Körper, es kribbelt, du schwitzt, das Herz klopft...

Schritt 1:

Bitte teilt euch nun in 5er oder 6er Gruppen auf. Jede Gruppe bekommt von uns einen großen Bogen Packpapier. Nun sollte sich in jeder Gruppe ein Mädchen / ein Bursche (Junge) auf den Boden bzw. das Packpapier legen. Die anderen nehmen sich die Farbstifte und beginnen den Umriss des Mädchen oder des Burschen (Jungen) nach zu zeichnen. Wenn der Umriss fertig ist, steht das Mädchen bzw. der Bursch (der Junge) auf und die ganze Gruppe kann nun beginnen diesen Umriss bzw. diese Silhouette zu bemalen und zu befüllen (auszufüllen).

Ihr könnt alles, was euch zum Thema Liebe und Verliebt sein einfällt in die Silhouette zeichnen oder schreiben, seien es Gefühle, Sprichwörter, Sprüche etc.

Folgende Fragen können euch dabei Orientierung geben:

- Was fühlt ihr, wenn ihr verliebt seid?
- Welche Gefühle spürt und kennt ihr beim Verliebt sein?
- In welchem Körperteil spürt ihr das Verliebt sein?
- Welche Sprichwörter/Sprüche kennt ihr übers Verliebt sein?
(z.B. „Schmetterlinge im Bauch“, „im siebten Himmel“, „Liebe geht durch den Magen“.....)



Falls manche von euch aus einem anderen Land kommen, könnt ihr das auch gerne in eurer Sprache ausdrücken. Wie heißt z.B. Verliebt sein in eurer Sprache? Und welche Sprüche gibt es dazu in eurer Sprache? Ihr habt nun ungefähr 30 Minuten Zeit, um das Bild zu befüllen (auszufüllen) und euch dabei auszutauschen. Wenn ihr fertig seid, überlegt euch bitte, wer in der Großgruppe das Bild vorstellen und erklären wird. Die anderen Gruppenmitglieder können bei Bedarf dann noch ergänzen.

Schritt 2:

Nun, nachdem alle fertig sind mit ihrem Bild, kommen wir nochmal zusammen. Wir werden nun gemeinsam von einer Silhouette zur anderen gehen, vor jedem Bild stehen bleiben, es betrachten und es uns von den jeweiligen „KünstlerInnen“ erklären lassen. Wenn ihr danach noch Fragen habt, könnt ihr diese dann gerne stellen.

Hinweis an die TrainerInnen: Wichtig ist, dass die BetrachterInnen keine Bewertung vornehmen.

Übung: Beziehungs-Top-10

Ziele: Merkmale für respektvolle Beziehungen sammeln, sich über eigene Wünsche an eine Liebesbeziehung klar werden, Werte diskutieren,

Materialien: grüne Metaplankarten, Stifte, Klebeband, Flipchartpapier, Tafel

Beitrag von TIMA e.V. und PfunzKerle e.V., Tübingen, <http://tima-ev.de/>, <http://www.pfunzkerle.org/>

Anleitung:

Schritt 1:

Wir machen nun eine Aufgabe, bei der es darum geht, die Merkmale einer respektvollen Beziehung herauszufinden und zu sammeln. Respektvolle Beziehungen – was bedeutet das eigentlich? Wir wollen an der Tafel sammeln, was euch dazu einfällt: Was gehört eurer Meinung nach zu einer respektvollen Beziehung? Woran denkt ihr bei diesem Begriff? Die Begriffe werden nach Zuruf an die Tafel geschrieben.

Schritt 2:

Nun stellt euch bitte vor, in unserem Land müssten alle Paarbeziehungen registriert werden. Davor muss festgestellt werden, ob die beiden Personen auch gut zueinander passen. Dafür müssen sie jeweils drei Dinge nennen, die ihnen in einer Beziehung am wichtigsten sind.

Jede/r von euch bekommt jetzt drei grüne Karten. Bitte schreibt nun - jede/r für sich - drei Merkmale auf, auf jede Karte ein Begriff, die für euch in einer Partnerschaft am wichtigsten sind. Ihr könnt euch an der Tafel Ideen holen oder eure eigenen Begriffe aufschreiben.

Schritt 3:

Bitte geht nun in Kleingruppen zusammen und besprecht, was ihr zusammen getragen habt.

Dann sucht ihr aus allen genannten Begriffen zehn aus, die ihr in eine Reihenfolge von 1 bis 10 bringt, also eine Top10. Wichtig ist dabei, dass kein Begriff aussortiert wird, wenn jemand ihn absolut drin haben will. Es ist auch nicht schlimm, wenn

ihr zum Beispiel nur acht Begriffe habt, dann gibt es eben eine Top8. Wenn ihr euch einig seid über die Rangfolge, dann klebt ihr die Karten hier auf das große Blatt Papier im unteren Drittel. Den Platz oben drüber brauchen wir später noch. Wir werden, während ihr diskutiert, von einer Gruppe zur anderen gehen und ein bisschen zusehen. Sobald alle Gruppen fertig sind, treffen wir uns wieder im Kreis und dann stellt jede Gruppe ihr Plakat den anderen vor.

Beispiele, die im Workshop genannt wurden:

Treue, Vertrauen, Zusammenhalt, zuhören, Toleranz, Ehrlichkeit, Verständnis, Spaß miteinander haben, Sex, liebevoll behandeln, gemeinsame Interessen, keine Gewalt, Abwechslung, es ernst meinen, Rücksicht nehmen,

Hinweis für die Workshop-Leitung: Diese Übung sollte wenn möglich in geschlechtsspezifischen Gruppen durchgeführt werden. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Diskussionsphase in den Kleingruppen sehr intensiv ist. Über manche Begriffe sind die Jugendlichen sich schnell einig, aber bei den Details kann lange debattiert werden. Spannend ist, dass derselbe Begriff immer wieder anders interpretiert und mit Inhalt gefüllt werden kann. Da es um die Beziehungswünsche der Jugendlichen geht, ist es ratsam, sie dabei zu unterstützen positive Formulierungen zu finden, z.B. „Ehrlichkeit“ statt „nicht lügen“.

Übung: Rollenspiel Konflikte in Freundschaften

Ziele: Konfliktlösungsstrategien kennen lernen, Übernahme der Perspektive des Streitpartners/ der Streitpartnerin einüben, Gefühle mitteilen

Materialien: Vorlage Konfliktsituation, evtl. Tuch, Schal, Mütze, um leichter in eine Rolle schlüpfen zu können

Beitrag von TIMA e.V. und PfunzKerle e.V., Tübingen, <http://tima-ev.de/>, <http://www.pfunzkerle.org/>

Wichtiger Hinweis an die TrainerInnen!

Grundsätzlich ist es wichtig, Gewalt in Beziehungen von Konflikten zu unterscheiden. Bei Konflikten geht es um unterschiedliche Meinungen, Interessen und Bedürfnisse. Konstruktives Streiten bei gegenseitigem Respekt verbindet und schafft Nähe. Gewalt ist zerstörerisch und beruht auf einem Macht-Ohnmacht-Verhältnis. Konfliktlösungsstrategien einzuüben ist keine geeignete Maßnahme, um bereits bestehende Machtstrukturen in Beziehungen zu verändern. Für die präventive Arbeit mit Jugendlichen dagegen ist das Einüben von konstruktiven Konfliktlösungsstrategien und konstruktivem Streiten ein wichtiges Element. Es unterstützt Mädchen und Jungen bei der Entwicklung emotionaler Kompetenzen. Sie erlernen Möglichkeiten, mit schwierigen Beziehungssituationen und starken Gefühlen umzugehen und dem Partner/der Partnerin auch in solchen Situationen respektvoll und gewaltfrei zu begegnen.

Anleitung: Auch in Beziehungen, die nicht gewalttätig sind, gibt es manchmal Situationen, in denen die Gefühle des oder der Anderen verletzt werden. Dann kommt es zum Streit und der Konflikt kann immer schlimmer werden. Am Ende sind beide verletzt, wütend und traurig und vielleicht leidet sogar die Beziehung darunter, obwohl die Beiden sich grundsätzlich sehr gerne mögen. Sicher kennt ihr alle solche Situationen aus eurer Familie oder aus euren Freundschaften. Solche Konflikte sind ganz normal. Weil so viele Gefühle im Spiel sind, ist es oft ganz schön schwer, damit umzugehen.

Schritt 1:

Wir spielen euch jetzt einen Konflikt zwischen Freunden/Freundinnen vor und ihr sollt zunächst mal darauf achten, was zwischen den beiden schief geht bzw. welche Verhaltensweisen dazu beitragen, dass der Konflikt eskaliert. Wir werden Eure Beobachtungen dann an der Tafel notieren.

Die TrainerInnen spielen die Szene so, dass der Streit eskaliert (nicht ausreden lassen, gar nicht zuhören, Beschuldigungen, Beleidigungen, den anderen anschreien ...).

Konfliktsituation für Jungen

a) Vorgeschichte des Konflikts: Seit Sergej vor ca. drei Jahren in Pascals Klasse kam, sind die beiden gute Freunde. Sie treffen sich auch öfter am Nachmittag oder gehen mit ihrer Clique am Abend zusammen in die Stadt. Sergej ist eher etwas zurückhaltend und still, während Pascal sehr kontaktfreudig und in der Klasse auch äußerst beliebt ist. In den letzten beiden Wochen hatten die beiden wenig Kontakt, weil Pascal viel mit Moritz und Jonas unterwegs war. Die beiden geben immer mit ihren Computerspielen an.

b) Aktuelle Situation: Sergej hat von seinem Verein zwei Freikarten für ein Basketball-Bundesligaspiel bekommen und Pascal dazu eingeladen. Jetzt steht er vor dem Stadion und wartet auf Pascal. Pascal verspätet sich. Sergej vermutet, dass Pascal bei Moritz Computer spielt und ihn vergessen hat. Er wird traurig und wütend. Als das Spiel bereits begonnen hat, erscheint Pascal.

Konfliktsituation für Mädchen:

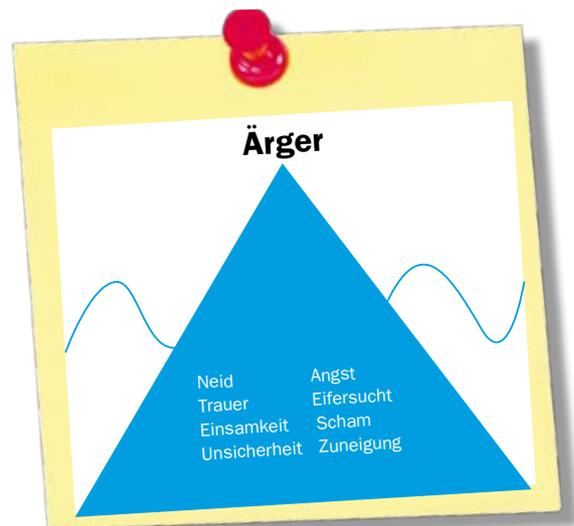
a) Vorgeschichte des Konflikts: Seit Sarah vor ca. drei Jahren in Cecílias Klasse kam, sind die beiden gute Freundinnen. Sie treffen sich öfter auch am Nachmittag oder gehen mit ihrer Clique am Abend in die Stadt. Sarah ist eher etwas zurückhaltend und still, während Cecilia sehr kontaktfreudig und innerhalb der Klasse auch äußerst beliebt ist.

In den letzten beiden Wochen hatten die beiden wenig Kontakt, weil Cecilia viel mit Anja und Nergel unterwegs war. Sarah kann die beiden nicht so gut leiden. Sie hat den Eindruck, Anja und Nergel lästern hinter ihrem Rücken über sie und Cecilia wird langsam mit hineingezogen.

b) Aktuelle Situation: Sarah hat zu ihrem Geburtstag 2 Kinogutscheine bekommen und Cecilia eingeladen. Cecilia hat auch zugesagt, Sara hat die Karten für diese Vorstellung besorgt und wartet nun vor dem Kino auf Cecilia. Diese kommt zu spät. Sarah vermutet, dass Cecilia mit ihren neuen Freundinnen unterwegs ist und sie vergessen hat. Sie wird traurig und wütend. Als der Film bereits begonnen hat, erscheint Cecilia.

Schritt 2: Nun stellen wir euch ein Modell vor, das zeigt, was oft hinter solchen Verhaltensweisen steckt, die den Streit zum Eskalieren bringen. Wir haben hier an die Tafel den Umriss eines Eisbergs mit der Überschrift Ärger aufgemalt. Und wir haben dort noch die Verhaltensweisen stehen, die ihr vorhin gesammelt habt und die dazu beitragen, dass der Konflikt eskaliert. Was glaubt ihr, welche Gefühle stecken hinter den beschriebenen Verhaltensweisen? (z.B. Schreien steht für Wut, Angst ...) Wir werden die genannten Gefühle dann in den Teil des Eisbergs schreiben, der unter Wasser liegt.

Sie stehen für den großen Anteil der Gefühle, die nicht direkt ausgesprochen oder gezeigt werden, die aber im „sichtbaren“ Ärger gipfeln.



Schritt 3: Wir bitten nun zwei von euch, die Rolle der Freunde/der Freundinnen zu übernehmen. Bitte achtet darauf, im Rollenspiel die Gefühle, die wir vorhin besprochen haben, mitzuteilen bzw. auszusprechen. Danach schlüpft ihr wieder aus eurer Rolle, sagt, wie es euch in der Rolle ging. Und dann teilen die anderen mit, was sie beobachtet haben.

Hinweise für die TrainerInnen: Erfahrungsgemäß ist es für Jugendliche sehr schwierig, eine Szene aus einer intimen Liebesbeziehung vor einer Gruppe zu spielen. Daher liegen diese Beispiele auf der Ebene von Freundschaftsbeziehungen. Die Konfliktmuster, sowohl die eskalierenden, als auch die konstruktiven, sind in Partnerschaften und Freundschaften dieselben.

Es bietet sich an, dass im ersten Durchgang die TrainerInnen die Rollen der Freunde bzw. Freundinnen einnehmen. Die Jugendlichen sind zunächst oft zurückhaltend und trauen sich das offensive Spielen nicht zu. Zugleich sind es ja die konstruktiven Verhaltensweisen im zweiten Durchgang, die sie erfahren und einüben sollen. Wichtig ist, die Darstellenden für ihre Leistung zu loben und herauszustellen, dass es Mut erfordert, vor der Klasse aufzutreten.

Wenn sich keine TeilnehmerInnen finden, die die Szene vor der Gruppe vorspielen wollen, kann die Szene alternativ auch in mehreren Kleingruppen gespielt werden.

Übung: Würfelspiel - Beziehungskonflikte

Ziele: Handeln in Konfliktsituationen abwägen, Lösungswege bei Konflikten finden, Umgang mit Konflikten in Liebesbeziehungen besprechen

Materialien: Beispielkärtchen, Spielfigur, großer Würfel

Beitrag von TIMA e.V. und Pfunzkerle e.V., Tübingen, <http://tima-ev.de/>, <http://www.pfunzkerle.org/>

Vorbereitung: In der Mitte des Stuhlkreises werden die Beispiel-Kärtchen mit dem Text nach unten kreisförmig ausgelegt. Es sollen mindestens so viele Kärtchen wie TeilnehmerInnen sein. Eine Spielfigur wird auf eines der Kärtchen gestellt.

Anleitung: Das hier ist ein Spiel, in dem es um schwierige Situationen in Beziehungen geht. Wir haben in der Mitte unseres Stuhlkreises Kärtchen verdeckt ausgelegt. Eine oder einer von euch würfelt und bewegt danach entsprechend der gewürfelten Zahl die Spielfigur auf den Kärtchen vorwärts. Die Karte auf der die Spielfigur stehen bleibt wird dann vom Spieler/ von der Spielerin vorgelesen und der rechte Nachbar / die rechte Nachbarin, beantwortet folgende Fragen: 1. „Wie fühlst du dich?“ 2. „Was tust du?“ Danach können sich auch die anderen zu den Fragen äußern. Wenn wir die Situation diskutiert haben, wird die Karte zurückgelegt mit dem Text nach oben. In den nächsten Runden wird sie dann übersprungen. Nun ist der /die Nächste dran mit Würfeln und Vorlesen und der Nachbar / die Nachbarin beantwortet die Fragen. Das geht so lange, bis alle mal dran waren.

Für Jungen/Burschen:

- Deine Freundin verbringt viel Zeit mit ihrem „besten Kumpel“.
- Dein bester Freund erzählt dir, dass deine Freundin mit jemand anderem geknutscht hat.
- Du hast dich in eine Andere verliebt.
- Ihr ist heute Abend „nur“ nach Kuschneln, du möchtest mehr...
- Du möchtest mit dem Sex noch warten, sie macht Druck.
- Du fühlst dich in der Clique deiner Freundin nicht akzeptiert.
- Deine Freundin will ins Kino, du willst mit deinen Kumpels in der Stadt rumhängen.
- Deine Freundin hat ganz viele Hobbys und verbringt damit den größten Teil ihrer Freizeit. Du möchtest mehr Zeit mit ihr verbringen.
- Die Eltern deiner Freundin lehnen dich ab, weil du eine andere Hautfarbe hast. Deshalb trifft sie sich nur heimlich mit dir.
- In der Disco guckt deine Freundin anderen Jungen hinterher.
- Auf einer Party flirtet deine Freundin mit einem anderen Jungen.
- Deine Freundin hat einen ganz anderen Musikgeschmack als du.
- Du schaust dir im Fernsehen gerne Actionfilme an, deine Freundin findet das schrecklich.
- Du magst die beste Freundin deiner Freundin nicht.
- Deine Freundin kommt immer wieder unpünktlich zu euren Verabredungen, manchmal wartest du fast 1 Stunde auf sie.

Für Mädchen:

- Dein Freund kommt immer wieder unpünktlich zu euren Verabredungen, manchmal wartest du fast 1 Stunde auf ihn.
- Du magst den besten Freund deines Freundes nicht.
- Du schaust dir im Fernsehen gerne Soaps an, dein Freund findet das schrecklich.
- Dein Freund hat einen ganz anderen Musikgeschmack als du.
- Auf einer Party flirtet dein Freund mit einem anderen Mädchen.
- In der Disco guckt dein Freund anderen Mädchen hinterher.
- Die Eltern deines Freundes lehnen dich ab, weil du eine andere Hautfarbe hast. Deshalb trifft er sich nur heimlich mit dir.
- Dein Freund hat ganz viele Hobbys und verbringt den größten Teil seiner Freizeit auf dem Fußballplatz. Du möchtest mehr Zeit mit ihm verbringen.
- Du möchtest mit dem Sex noch warten, er macht Druck.
- Ihm ist heute Abend „nur“ nach Kuscheln, du möchtest mehr...
- Du hast dich in einen Anderen verliebt.
- Deine beste Freundin erzählt dir, dass dein Freund mit einer anderen geknutscht hat.
- Dein Freund will ins Kino, du willst mit deiner Clique in der Stadt rumhängen.
- Dein Freund hat eine gute Freundin, mit der er viel Zeit verbringt.
- Du fühlst dich in der Clique deines Freundes nicht akzeptiert.

Hinweise für die TrainerInnen:

Die Übung eignet sich für eine Kleingruppenarbeit in geschlechtsgetrennten Gruppen.

4.3

Modul 2: Partnerschaftsgewalt – Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen

Zielsetzung von Modul 3: Sensibilisieren und informieren über Warnzeichen von Beziehungsgewalt sowie über deren Formen, Intentionen, Dynamik und Folgen. Aufklären über Zusammenhänge von Geschlechterrollen und Beziehungsgewalt.

Übung:	Vorsicht!
Ziele:	Sensibilisieren für Warnsignale von Gewalt in intimen Beziehungen, umformulieren „romantischer“ Beziehungen
Materialien:	Heartbeat-Flyer oder Handout „Warnzeichen“

Beitrag von NANE, Budapest, <http://nane.hu/>

Anleitung: Es gibt verschiedene Anzeichen dafür, dass eine Beziehung eines Misshandlungs- oder Missbrauchsbeziehung ist oder eine solche werden wird. Wenn wir uns gegenüber unserem Partner / unserer Partnerin z.B. rechthaberisch oder bedrohlich verhalten, dann mag das vielleicht auf kurze Sicht zweckdienlich sein, auf lange Sicht aber wird es die Beziehung ruinieren.

Schritt 1: Wir teilen euch jetzt eine Liste solcher Warnzeichen für Beziehungsgewalt aus. Bitte nehmt euch jetzt Zeit zum Lesen.

Warnzeichen: Wenn du dich in einer Beziehung verängstigt oder bedroht fühlst, dann ist es wichtig, diese Gefühle ernst zu nehmen. Es könnte sein, dass du in Gefahr bist, körperlich oder seelisch verletzt zu werden. Diese Liste kann dir helfen, Warnzeichen für Gewalt in der Beziehung zu erkennen.

Dein Freund oder deine Freundin

- wird ständig eifersüchtig oder wütend, wenn du Zeit mit deiner Clique, deinen Freunden und Freundinnen verbringen willst
- versucht dich ständig zu kontrollieren, z.B. wo du bist, wie du dich anziehst, mit wem du dich triffst oder was du sagst,
- demütigt dich oder gibt dir das Gefühl, wertlos zu sein
- setzt dich sexuell unter Druck
- gibt bei Problemen ständig dir die Schuld
- droht damit, dich oder sich selbst zu verletzen, wenn du die Beziehung beendest
- hat in einer früheren Beziehung zugeschlagen und sagt, der oder die Andere sei selber Schuld daran
- stößt, tritt, schubst, würgt, ohrfeigt, schlägt oder beschimpft dich ...

Schritt 2:

Bildet bitte Kleingruppen (3-4 Personen) und diskutiert in den nächsten paar Minuten

- Warnzeichen, die ihr kennt
- Warnzeichen, die ihr neu und befremdlich gefunden habt
- Warnzeichen, die von FreundInnen, Erwachsenen, Zeitschriften, Filmen, Büchern usw. als Liebesbeweise dargestellt werden.

Schritt 3: Nach eurer Diskussion in der Kleingruppe bitten wir euch, eure Ansichten und Meinungen zu den in der Liste genannten Warnzeichen im Plenum zu diskutieren.

Übung: Wo stehst Du?

Ziele: über Warnzeichen von Beziehungsgewalt diskutieren und Formen von Beziehungsgewalt identifizieren, Werte diskutieren und eigene Standpunkte mitteilen, Bewusstsein für respektvolle Beziehungen fördern, Fähigkeit zur argumentativen Auseinandersetzung stärken,

Materialien: Statement-Liste, Flipchart-Papier, Stifte, Seil oder Kreide, Schild „Ja, ich stimme zu“, Schild „Nein, ich bin nicht einverstanden“, die an entgegengesetzten Seiten des Raumes aufgehängt/hingelegt werden

Beitrag von Cazalla-Intercultural, Lorca, <http://www.cazalla-intercultural.org/>

Vorbereitung: Schild „Ja, ich stimme zu“ und Schild „Nein, ich bin nicht einverstanden“ werden an entgegengesetzten Seiten des Raumes bzw. des Seiles oder Kreidestrichs aufgehängt/hingelegt.

Anleitung:

Schritt 1:

In dieser Übung werden wir über Warnzeichen für Beziehungsgewalt diskutieren und darüber wie wir Beziehungsgewalt erkennen können. Zunächst möchte ich euch bitten, Beispiele für verschiedene Situationen von Beziehungsgewalt zu sammeln und diese auf das Flipchartpapier hier zu schreiben. Jede/r kann ihr/sein eigenes Beispiel aufschreiben.

Schritt 2:

Nun werden wir darüber sprechen, welche Folgen Partnerschaftsgewalt haben kann. Ihr werdet sehen, dass nicht alle derselben Meinung sind. Ich werde euch nun eine Reihe von Aussagen vorlesen und ihr werdet euch je nach eurem Gefühl oder eurer Meinung entlang dieser Kreidelinie (entlang dem Seil) aufstellen. Wenn ihr völlig mit der Aussage übereinstimmt werdet ihr euch zum äußersten Punkt der Linie zu „Ja, ich stimme zu“ stellen, wenn ihr mit der Aussage überhaupt nicht übereinstimmt, stellt ihr euch entsprechend bei „Nein, ich stimme nicht zu“ auf. Ihr könnt euch überall entlang der Linie aufstellen. Bitte versucht dennoch euch so weit wie möglich in die Nähe von Leuten zu stellen, deren Meinung mit der euren weitgehend übereinstimmt. Ihr könnt kurz miteinander sprechen, um den richtigen Platz zu finden. Jetzt geht's los.

WorkshopteilnehmerInnen führten folgende Beispiele an:

- Eine/r schlägt den/die andere/n
- Er betrügt seine Freundin
- Er/sie läßt sie/ihn nicht mit Freund/innen ausgehen
- Er/sie ist eifersüchtig
- Er /sie kontrolliert ihre/seine e-mails oder SMS

1. Mein Freund kann mir sagen, wie ich mich anziehen soll, solange er mich respektiert.
2. Sie ist eifersüchtig, weil sie mich sehr liebt.
3. Einmal haben wir gestritten und er hat mich eine Hure genannt. Aber dann hat er sich entschuldigt und gesagt, dass das nie wieder vorkommen wird. Ich verzeihe ihm, weil ich denke, dass das in einem Streit normal ist.
4. Wenn mein Freund mir verbieten würde, meinen Ex zu sehen, nicht mal für einen Kaffee, würde ich das nicht akzeptieren.
5. Es ist okay Gewalt anzuwenden, wenn die andere Person dich provoziert (betrügen, lügen...).
6. Nicht alles, was weh tut in einer Beziehung, hat mit Gewalt zu tun.
7. Wenn du mit einer Person zusammenlebst, werdet ihr eins und ihr müsst alles teilen.
8. Ich werde nicht mit meinen Freunden ausgehen, wenn meine Freundin das nicht will. Ich bin auf jeden Fall lieber mit ihr zusammen.

Hinweis für die TrainerInnen: *Fragen Sie nach jeder Aussage diejenigen, die an den Endpunkten stehen, warum sie diese absolut eindeutige Position eingenommen haben. Und warum diejenigen in der Mitte dort stehen. Erinnern Sie die TeilnehmerInnen daran, dass sie ihre Position wechseln können, nachdem sie die Kommentare der anderen gehört haben. Fragen Sie dann, warum sie ihre Position gewechselt haben.*

Schritt 3:

Nun gehen wir zurück zu unseren Plätzen.

- Wie ging es euch während der Übung?
- Wie habt ihr die Aussagen gefunden – schwierig, herausfordernd, langweilig ...?
- Wart ihr überrascht über das Ausmaß der Meinungsunterschiede? Warum?
- Glaubt ihr, dass es „richtige“ oder „falsche“ Antworten zu den verschiedenen Aussagen gibt oder ist alles nur eine Frage der persönlichen Meinung?
- Ist es für euch nun klarer, was Warnzeichen für Gewalt in der Partnerschaft sind?

Übung : Wie weit würdest Du gehen?

Ziele: Anzeichen, Merkmale und Hintergründe von Gewalt in Beziehungen und
Gewaltdynamiken erkennen, Geschlechterrollen hinterfragen

Materialien: Beschreibung einer Teenager-Beziehungs-Geschichte, laminierte Füße aus Pappe

Beitrag von TIMA e.V und Pfunzkerle e.V., Tübingen, <http://tima-ev.de/>, <http://www.pfunzkerle.org/>

Anleitung: Bei dieser Übung geht es darum, eure eigene Grenze zu finden. Wir lesen euch eine kurze Geschichte vor über zwei Jugendliche, die sich kennen lernen. Die Geschichte ist in 18 Abschnitte geteilt und nach jedem Teil sollt ihr euch entscheiden, ob ihr einen Schritt weiter gehen wollt oder lieber stehen bleiben. Dazu geben wir jedem/r von euch jetzt einen dieser Papp-Füße. Ihr stellt euch hier im Zimmer nebeneinander auf. Wir lesen die Geschichte vor und bei jedem Schritt entscheidet ihr, ob ihr weitergehen oder stehen bleiben wollt. Wenn ihr nicht mehr weitergehen wollt, legt ihr die Papp-Füße an die Stelle, an der ihr stehen geblieben seid. Dann könnt ihr euch wieder setzen. Wir lesen auf jeden Fall die Geschichte zu Ende, ihr müsst also nicht weitergehen, nur um zu erfahren, was als Nächstes kommt. Nach der Geschichte werden wir dann über die Übung sprechen und euch fragen, warum ihr an welcher Stelle stehen geblieben seid.

Eine Teenager-Beziehungsgeschichte für Mädchen:

- 1.** Du bist auf der Party deiner Freundin und siehst einen Jungen, der dir gut gefällt. Er schaut öfters mal zu dir rüber und lächelt dich an. Du lächelst zurück.
- 2.** Zwei Wochen später triffst du ihn zufällig im Bus. Ihr unterhaltet euch und du findest ihn auf Anhieb sehr nett - richtig sympathisch. Du erfährst, dass er neu in der Klasse deiner Freundin ist und schon ein paar Mal mit ihrer Clique unterwegs war.
- 3.** Er sagt, dass er dich sehr gerne wiedersehen möchte und fragt nach deiner Handy-Nummer.
- 4.** Am nächsten Tag bekommst du eine SMS und er fragt dich, ob du am Samstagabend mit ihm und den anderen aus der Clique in die Stadt kommst.
- 5.** Der Abend wird ganz toll, ihr habt viel Spaß zusammen. Er ist richtig charmant, sieht gut aus und du hast das Gefühl, dass die anderen Mädchen dich beneiden, weil er sich so für dich interessiert.
- 6.** Ihr verabredet euch jetzt öfter, lernt euch näher kennen und du merkst, dass du dich in ihn verliebt hast – und er sich in dich. Ihr seht euch fast jeden Tag. Nach der Schule wartet er meistens auf dich und begleitet dich nach Hause.
- 7.** Er ruft dich ganz oft an und interessiert sich dafür, was du gerade machst und mit wem du unterwegs bist.
- 8.** Du merkst, dass er es nicht mag, wenn du abends etwas ohne ihn, z.B. mit deinen Freundinnen unternehmen möchtest. Er kriegt dann immer schlechte Laune und macht blöde Bemerkungen über deine Freundinnen.
- 9.** Deshalb gibt es auch öfters Streit zwischen euch. Einmal willst du z.B. mit deinen Freundinnen ins Freibad gehen. Er wird sauer und sagt dir, dass er das nicht möchte. Nach diesem Streit entschuldigt er sich bei dir und erklärt dir, dass es wegen der anderen Jungs gewesen sei, die dich dort „halbnackt“ sehen würden.

- 10.** Danach ist es eine Weile richtig schön mit ihm. Er ist zärtlich, überhäuft dich mit Komplimenten und du merkst, wie sehr er dich liebt. Dann gibt es jedoch wieder Streit, weil du ohne ihn mit deinen Freundinnen abends weggehen willst. Er behauptet, dass du dich mit einem anderen Jungen triffst und deshalb nicht willst, dass er dabei ist.
- 11.** Hinterher fragt er dich aus, was du ganz genau gemacht hast und wer dabei war. Du erzählst es ihm, aber er glaubt dir nicht.
- 12.** Am Nachmittag entschuldigt er sich aber wieder. Er sagt, dass du ihm halt so wichtig bist und er den Gedanken nicht erträgt, dass du jemand anderem auch gefällst.
- 13.** Er redet schlecht über deine Freundinnen und sagt, dass er nicht möchte, dass du mit ihnen zusammen bist. Sie würden einen schlechten Einfluss auf dich ausüben. Besonders deine Freundin Sonja mag er offensichtlich gar nicht. Er bezeichnet sie als „Schlampe“. Du sagst ihm, dass er aufhören soll, deine Freundinnen zu beleidigen. Trotzdem hältst du ein bisschen Abstand von Sonja, um ihn nicht zu verärgern.
- 14.** Er tut in den nächsten Tagen so, als sei nichts gewesen und ist ganz süß zu dir, und macht dir sogar Geschenke. Eine Zeit lang versteht ihr euch richtig gut. Er liest dir jeden Wunsch von den Augen ab und du fühlst dich richtig gut.
- 15.** Er wird sehr leicht eifersüchtig, z.B. wenn er beim Abholen nach der Schule sieht, dass du dich mit anderen Jungs unterhältst. Er beschimpft dich jetzt auch öfters mit verletzenden Ausdrücken und einmal schreit er so laut und baut er sich so vor dir auf, dass du sogar Angst vor ihm bekommst.
- 16.** Er sagt, dass du ihm gehörst und deshalb nicht mehr ohne ihn ausgehen sollst, er könne das einfach nicht ertragen. Er sagt, dass er Schluss macht, falls du es doch tust.
- 17.** Nach dem Schulfest, zu dem du dann aber doch ohne ihn gegangen bist, wartet er vor deiner Haustüre auf dich und macht dir Vorwürfe. Er schreit dich an, wird immer wütender und schlägt dir ins Gesicht.
- 18.** Am nächsten Tag bekommst du eine SMS, in der er sich entschuldigt und schwört, dass es nie wieder vorkommt.

Eine Teenager-Beziehungsgeschichte für Jungen:

- 1.** Du bist auf der Party eines Freundes und siehst ein Mädchen, das dir gut gefällt. Sie schaut öfters mal zu dir rüber und lächelt dich an. Du lächelst zurück.
- 2.** Zwei Wochen später triffst du sie im Bus. Ihr unterhaltet euch und du findest sie auf Anhieb sehr nett - richtig sympathisch. Du erfährst, dass sie neu in der Klasse deines Freundes ist und schon ein paar Mal mit seiner Clique unterwegs war.
- 3.** Sie fragt dich nach deiner Handy-Nummer.
- 4.** Am nächsten Tag bekommst du eine SMS. Sie fragt dich, ob du am Samstagabend mit ihr und den anderen aus der Clique in die Stadt kommst.
- 5.** Der Abend ist sehr schön und ihr habt viel Spaß zusammen. Sie ist lustig, sieht gut aus und du hast das Gefühl, dass die anderen Jungs dich beneiden, weil sie sich für dich interessiert.

- 6.** Ihr verabredet euch jetzt öfter und lernt euch näher kennen und du merkst, dass du dich in sie verliebt hast – und sie sich wohl auch in dich. Ihr seht euch fast jeden Tag. Nach der Schule wartet sie meistens auf dich und ihr redet dann auf dem Heimweg miteinander.
- 7.** Sie ruft dich ganz oft an und interessiert sich dafür, wo du gerade bist, was du machst und wer dabei ist.
- 8.** Du merkst, dass sie es nicht mag, wenn du abends etwas ohne sie unternehmen willst, z.B. mit deinen Kumpels. Sie bekommt dann schlechte Laune und motzt dich wegen Kleinigkeiten an. Manchmal macht sie blöde Bemerkungen über deine Freunde.
- 9.** Deshalb gibt es öfters Streit zwischen euch. Einmal willst du mit deinen Kumpels ins Freibad gehen. Sie heult und sagt, dass sie das nicht möchte. Nach diesem Streit entschuldigt sie sich bei dir und erklärt dir, dass sie denkt, dass du dort anderen Mädchen hinterher guckst.
- 10.** Danach ist es eine Weile richtig schön mit ihr. Sie ist zärtlich und zuvorkommend und du merkst, wie sehr sie dich liebt. Dann gibt es aber wieder Streit, weil du ohne sie mit deinen Freunden abends weggehen willst. Sie behauptet, dass du dich mit einem anderen Mädchen triffst und deshalb nicht willst, dass sie dabei ist. Sie droht damit, Schluss zu machen, wenn du dennoch gehst.
- 11.** Hinterher fragt sie dich aus, was du ganz genau gemacht hast und wer dabei war. Du erzählst es ihr, aber sie glaubt dir nicht.
- 12.** Sie redet schlecht über deine Freunde und sagt, dass sie nicht möchte, dass du mit ihnen zusammen bist, weil sie doof sind. Besonders deinen Freund Nik mag sie offensichtlich gar nicht. Er hängt viel mit dir rum und macht oft das, was du tust. Sie bezeichnet ihn als „Schwächling“ und „Weichei“. Du sagst ihr, dass es deine Sache ist, mit wem du dich triffst. Trotzdem hältst du ein bisschen Abstand von Nik, um sie nicht zu verärgern.
- 13.** Sie tut in den nächsten Tagen so, als sei nichts gewesen und ist ganz süß zu dir, und macht dir sogar ein kleines Geschenk. Sie liest dir jeden Wunsch von den Augen ab. Du fühlst dich richtig gut.
- 14.** Sie wird sehr leicht eifersüchtig, z.B. wenn du dich mit Mädchen aus deiner Klasse unterhältst. Sie beschimpft dich jetzt auch öfters mit verletzenden Ausdrücken. Einmal schreit sie dich aus heiterem Himmel laut an und macht dich runter, so dass es die Leute mitbekommen, die drum herum stehen. Du fühlst dich mies. Was die anderen jetzt wohl von dir denken?
- 15.** Am Nachmittag entschuldigt sie sich wieder. Sie sagt, sie hätte die Kontrolle verloren und dass du ihr halt so wichtig bist und sie es nicht aushält, dass du anderen Mädchen auch gefällst.
- 16.** Sie sagt, dass ihr zusammengehört und du deshalb nicht mehr ohne sie ausgehen sollst, auch nicht wenn nur Jungen dabei sind. Sie sagt, dass sie sich etwas antut, falls du es doch tust.
- 17.** Nach dem Schulfest, zu dem du aber doch ohne sie gegangen bist, wartet sie auf dich, macht dir Vorwürfe. Sie wird immer wütender und tritt dich gegen dein Knie.
- 18.** Später bekommst du eine SMS, in der sie sich entschuldigt und schwört, dass sie es nicht so gemeint hat und dass es nie wieder vorkommt.

So, nun haben wir 18 Stufen dieser Beziehung durchgemacht. Einige sind schon früh ausgestiegen, andere sind weiter gegangen. Wann ist eurer Meinung nach eine Beziehung nicht mehr in Ordnung, wann wäre es für euch Zeit, aus einer Beziehung auszusteigen? Bitte schaut euch in Ruhe an, wer wie weit mitgegangen ist.

- Bei welcher Stufe bist du „ausgestiegen“? Warum? Was hat dir nicht gefallen? Was hattest du dabei für Gefühle?
- Du bist weiter gegangen? Was hat dich dazu bewogen weiter zu gehen?
- Wie fühlst du dich, wenn dir jemand so begegnet?
- Was bräuchtest du, um aussteigen zu können? Wie machst du das ganz konkret?
- Wer kann dir dabei helfen, wer unterstützt dich?

Hinweise für die TrainerInnen: *Während dieser Übung denken viele Jugendliche über ihre eigenen Beziehungserfahrungen nach. Darum ist es wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Einzelnen sich auch trauen können, über ihre Erlebnisse zu sprechen, wenn sie es wollen, jedoch ohne Druck. Es ist auch hilfreich, den Jugendlichen zu sagen, dass manches in der Geschichte sie möglicherweise an eigene Erfahrungen erinnert und sie sich überlegen können, ob und was sie davon hier erzählen möchten. Falls Sie sich als TrainerInnen dazu in der Lage fühlen, können Sie anbieten, dass Einzelne auf Sie zugehen können, wenn sie Gesprächsbedarf haben.*

Wir haben die seltene Erfahrung gemacht, dass Jugendliche schon zu Beginn der Geschichte aussteigen. Das kann verschiedene Gründe haben, die wir im Workshop nicht erfragen. Das kann unter anderem an Ängsten liegen, verletzt zu werden oder mit einer homosexuellen Orientierung zu tun haben. In homosexuellen Beziehungen unter Jugendlichen kann Gewalt und Kontrolle genauso ein Thema sein. Das kann auch so benannt werden, um deutlich zu machen, dass wir Heterosexualität nicht als Norm setzen.

Diese Übung schließt an die Übungen „Beziehungs-Top-Ten“ (S.22)

Übung: **Beziehungsampel**

Ziel: Warnsignale für Gewalt in Beziehungen deutlich machen

Materialien: gelbe und rote A6-große Blätter, Flipchartseiten mit grünen A6-großen Blättern aus der Beziehungs-Top10, Klebeband

Beitrag von TIMA e.V. und PfunzKerle e.V., Tübingen, <http://tima-ev.de/>, <http://www.pfunzkerle.org/>

Anleitung: Wir haben vorhin bereits Merkmale von respektvollen Beziehungen gesammelt und auf den grünen Karten notiert. Nun werden wir uns damit beschäftigen, was denn eurer Meinung nach Warnzeichen für Gewalt in einer Beziehung oder sogar Stoppsignale sind.

Schritt 1:

Jede/r bekommt ein paar gelbe und rote Karten. Auf die gelben Karten schreibt ihr jeweils eine Verhaltensweise, die euch in einer Beziehung so sehr stören würde, dass ihr anfangt, euch in dieser Beziehung unwohl zu fühlen. Auf die roten Karten notiert ihr das, was für euch ganz klar ein Grund wäre, die Beziehung zu beenden. Rote Karten sind Stoppsignale, quasi die rote Ampel. Beispiele für Warnzeichen und Stoppsignale können aus der „Beziehungsgeschichte“, die wir soeben gehört haben oder auch aus eigenen Erfahrungen oder Medienberichten stammen.

Schritt 2:

Nun setzt ihr euch wieder in der Gruppe zusammen, mit der ihr die grünen Karten gesammelt habt. Vergleicht in der Gruppe eure Karten, sortiert die doppelten aus. Dann klebt ihr die gelben Karten oberhalb der grünen Karten. Und schließlich klebt ihr die roten Karten oberhalb der grünen. Es sind dann also die grünen unten, die gelben in der Mitte und die roten Karten oben, wie bei einer Ampel – in diesem Fall eine Beziehungsampel.

Schritt 3: Wenn eure Plakate fertig sind, stellt eure Ampel bitte den anderen Gruppen vor.

Hinweise für die TrainerInnen: Häufig tauchen Begriffe sowohl in der einen als auch in der anderen Kategorie auf.

**Jugendlichen nennen unter anderen
sinngemäß diese Warnzeichen oder
Stoppsignale:**

Stalking, Betrügen, Lügen, psychische Gewalt, sexuelle Gewalt, körperliche Gewalt, Einschüchterung, Kontrolle, Drohungen, Misstrauen, Freunde werden beleidigt, Verletzung der Privatsphäre, Vorwürfe, Drogenkonsum, Verbote, Aufdringlichkeit, zu große Anhänglichkeit, Vernachlässigung, Ungerechtigkeit, (unbegründete) Eifersucht, die Familie akzeptiert den Partner/die Partnerin nicht, Nachspionieren, Beleidigungen, Desinteresse

Übung: Warum bleiben manche?

Ziel: Verstehen, warum manche Menschen in Gewalt-Beziehungen bleiben

Materialien: Antwort-Karten, Tipps-Handout

Beitrag von Tender, London, <http://www.tender.org.uk/>

Anleitung: In dieser Übung werden wir untersuchen, warum manche Menschen in Gewalt-Beziehungen bleiben. Die Frage, „Warum geht das Opfer nicht einfach?“, wird häufig gestellt. Wenn jemand Gewalt und Misshandlung erlebt, scheint es eine nahe liegende Lösung zu geben: sich zu trennen. Aber in Wirklichkeit finden es viele Menschen schwierig, eine Gewalt-Beziehung zu beenden. Warum das so ist, wollen wir nun erkunden.

Schritt 1:

Bitte stellt euch in zwei Reihen gegenüber. Achtet darauf, dass ihr genau einer Person gegenüber steht.

Schritt 2:

Nun, da ihr in zwei Reihen steht, möchten wir die eine Reihe als „Opfer“ und die andere Reihe als „Täter“ kennzeichnen. Alle in der „Opferreihe“ erleben Gewalt in ihrer Beziehung, alle in der „Täterreihe“ üben Gewalt gegen ihre PartnerInnen aus. Die Person, die euch gegenübersteht ist euer Partner/eure Partnerin. In eurer Beziehung ist bereits Gewalt vorgekommen. Wir bitten nun jedes Opfer zu sagen: „Ich gehe“. Der Täter/die Täterin, d.h. euer Partner/eure Partnerin, wird darauf antworten. Täter und Täterinnen, es ist eure Aufgabe, euren Partner/eure Partnerin davon abzuhalten, zu gehen. Ihr könnt so wenig oder so viel sagen wie ihr möchtet, aber ihr wollt wirklich, dass euer Partner/eure Partnerin bei euch bleibt. Opfer, nachdem ihr gehört habt, was euer Partner/eure Partnerin gesagt hat, müsst ihr euch entscheiden: Werdet ihr bleiben oder gehen? Wir werden jede/n von euch bitten, diese Aufgabe zu versuchen, während der Rest der Klasse zuhört. Wir werden dann im Plenum anschließend darüber diskutieren.

Hinweis für die TrainerInnen: Am besten ist es, wenn die „TäterInnen“ eigene Ideen dazu entwickeln, wie sie die andere Person vom Bleiben überzeugen können. Aber wenn TeilnehmerInnen Unterstützung dabei brauchen, können die folgenden Antwortkarten als Beispiele genutzt werden.

Antwortkarten - für „Täter und Täterinnen“

„Ich liebe dich und ich weiß nicht, warum ich getan hab was ich getan hab. Bitte bleib.“

„Ich bring dich zur Strecke, wenn du gehst. Du gehörst mir.“

„Ohne mich bist du niemand. Niemand sonst will dich.“

„Ich wollte dich nicht verletzen. Ich werde dich nie wieder verletzen.“

„Ich bring mich um, wenn du mich verlässt.“

„Wenn du mich verlässt, schicke ich dieses Foto von dir an alle unsere Bekannten.

Du weißt welches, dieses persönliche Bild, das nur für mich war.“

„Deine Freunde und Freundinnen machen nichts mehr mit dir.

Ich bin der einzige Mensch in deinem Leben. Willst du mich wirklich verlassen?“

Schritt 3:

(Dies kann als Interview mit einigen oder allen Opfern durchgeführt werden). Wir würden nun gerne mehr von den Opfern hören: Warum habt ihr die Entscheidung getroffen, die ihr getroffen habt? Welche Gefühle hat der Täter/die Täterin bei euch bewirkt?

Habt ihr gewusst ...

- Eine Beziehung zu beenden, stoppt nicht immer die Gewalt. Zum Beispiel passieren Morde am häufigsten, nachdem das Opfer die Beziehung beendet hat. Deshalb ist es wichtig für Opfer mit einer Person ihres Vertrauens zu reden, wenn sie versuchen, sich zu trennen, besonders wenn sie bedroht wurden.
- Gewalt geht oft einher mit psychischer oder emotionaler Gewalt. Denkt ihr, dass es schwerer ist zu gehen, wenn euer Freund / eure Freundin euer Selbstwertgefühl angegriffen hat?
- Gewalt beginnt oft, nachdem einige Verbindlichkeiten in der Beziehung eingegangen wurden: z.B. fängt Gewalt in Beziehungen oft an, nachdem eine Frau schwanger wird. Aber es können auch schon kleinere Verbindlichkeiten sein: z.B. mehr Zeit alleine als Paar als gemeinsam im Freundeskreis zu verbringen; oder der/die eine gibt dem/der anderen zum ersten Mal ein Geschenk. Denkt ihr, es ist schwerer zu gehen, wenn ihr positive Seiten in der Beziehung erlebt habt?

Schritt 4:

Steht bitte auf und stellt euch in eine Reihe. Stellt euch vor, euer Freund/eure Freundin erlebt Gewalt in seiner/ihrer Beziehung. Was willst du ihm/ihr sagen? Denke über eine Sache nach, die du sagen willst und beginne mit dem Worten: „Ich möchte ...“. Wir beginnen am einen Ende der Reihe und gehen der Reihe nach weiter.

Hinweis für die TrainerInnen: Ermutigen Sie die TeilnehmerInnen, das erste, was ihnen in den Sinn kommt zu sagen; z.B. „Ich möchte, dass du in Sicherheit bist.“ „Ich möchte, dass du keine blauen Flecken mehr hast.“ Dies sollte eine sehr schnelle Übung sein, in der die TeilnehmerInnen schnell aufeinander folgend ihre Antworten geben. Das Ergebnis wird ein „Unterstützungschor“ sein. Sie können die TeilnehmerInnen auffordern, die Übung zu wiederholen und die gleiche Antwort noch einmal in schneller Aufeinanderfolge zu rufen.

Was wäre, wenn ihr zu einem Freund / einer Freundin sagen würdet „Ich mag deinen Freund nicht“ oder „Ich mag deine Freundin nicht“. Glaubt ihr, dass er/sie ihren Partner oder ihre Partnerin verteidigen würde, auch dann, wenn er/sie bereits Gewalt erlebt hätte? Warum glaubt ihr, ist das so?

(Nach dieser Diskussion können die folgenden Tipps laut gelesen oder als Handout ausgeteilt werden)

Beispiele, mit denen Opfer ihr Bleiben begründen:

- Ich fühlte mich verängstigt/ bedroht
- Ich hatte Mitleid mit ihm/ihr
- Er/sie hörte sich an, als ob er/sie wirklich damit aufhören wollte, gewalttätig zu sein

Einige Tipps, um eurem Freund oder eurer Freundin zu helfen

- **Bring das Thema zur Sprache:** Warte nicht, dass der/die betroffene Freund/in mit dir über die Situation spricht. Bringe das Thema selbst zur Sprache, wenn der/die Gewalt ausübende Partner/in nicht in der Nähe ist. Lass deine/n Freund/in wissen, dass du beunruhigt bist und helfen willst.
- **Versuche den Partner /die Partnerin und die Beziehung deines Freundes / deiner Freundin nicht zu kritisieren.** Konzentriere dich statt dessen auf die Gewalt und seine/ihre Sicherheit. Du musst nicht alles wissen. Du kannst einfach durch Zuhören helfen und so ermöglichen, das Schweigen zu brechen und die Isolation zu beenden.
- **Und denk daran – es ist nicht deine Verantwortung, das Problem zu bestimmen**
Einen Freund oder eine Freundin in dieser Weise zu unterstützen ist eine große Herausforderung. Du möchtest nicht, dass er/sie verletzt wird, aber du wirst vielleicht beobachten müssen, dass er/sie in der Beziehung bleibt, die er/sie deiner Meinung nach verlassen sollte. Biete deinem Freund oder deiner Freundin etwas, was der Täter oder die Täterin nicht bietet. Zum Beispiel, wenn diese/r dauernd sagt wo's lang geht, macht es keinen Sinn, wenn du das gleiche tust.

Hinweis der TrainerInnen:

Wir haben besprochen, dass Menschen aus folgenden Gründen in Gewalt-Beziehungen bleiben:

- Angst
- Geringes Selbstwertgefühl aufgrund der Gewalterfahrungen
- Isolation aufgrund der Gewalt –
der Täter/die Täterin hat vielleicht Druck auf den Partner/die Partnerin ausgeübt, Freunde/Freundinnen nicht mehr zu treffen. Dies kann zu Abhängigkeitsgefühlen in der Beziehung führen.
- Sie wollen die Beziehung, nicht die Gewalt

Anstatt zu fragen, warum manche Menschen bleiben, können wir versuchen, eine andere Frage zu stellen: „Warum hört der Täter oder die Täterin nicht mit der Gewalt auf?“

(Dies ist keine Frage, die zur Diskussion gestellt wird sondern nur ein Gedanke zum Abschluss der Übung.)

Hinweis für die TrainerInnen: Achten Sie auf Kommentare wie z.B.: „Manche bleiben, weil sie schwach sind“. Dieser Kommentar kann mit Antworten wie diesen in Frage gestellt werden: „Ist die Person schwach oder wurde ihr Selbstvertrauen durch den/die Gewalt ausübende/n Partner/in beschädigt?“ „Opfer“ können sehr starke Menschen sein. Forschungen zu ‚Opfer-Typen‘ haben ergeben, dass es diesen Typ nicht gibt. Opfer kommen aus sämtlichen gesellschaftlichen Kontexten und haben unterschiedliche Persönlichkeiten und Eigenschaften.

Übung:	Fallbeispiel
Ziele:	Erkunden was Partnerschaftsgewalt bedeutet, sensibilisieren für alle Formen von Beziehungsgewalt, erkennen von Gewalt-Verhalten
Materialien:	Flipchart-Papier und Stifte

Beitrag von Tender, London, <http://www.tender.org.uk/>

Anleitung: Wir möchten mit euch eine Übung machen in der wir die Stationen einer intimen Beziehung erkunden.

Schritt 1:

Teilt euch dazu bitte in Kleingruppen auf. Jede Gruppe erhält nun einen Bogen Flipchart-Papier. Zieht nun eine vertikale Linie über euren Flipchart-Bogen. Stellt euch vor, diese Linie würde eine Teenagerbeziehung darstellen, mit welchem Ereignis würde sie starten? Welche Etappen oder Stationen folgen dann? Zeigt auf der Linie, wann die einzelnen Etappen sich ereignen. Ihr habt ungefähr 10 Minuten Zeit dafür.

Schritt 2:

Kommt nun wieder mit euren Beziehungslinien in der großen Gruppe zusammen.

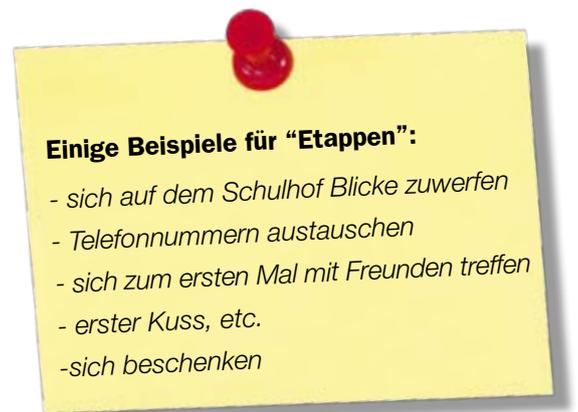
- Wenn nun eine dieser Beziehungen eine Misshandlungs- oder Gewaltbeziehung wäre, wann denkt ihr, würde die Gewalt anfangen?
- Stellt euch vor, jemand wird schon beim ersten Treffen mit der Faust ins Gesicht geschlagen wird. Würde er oder sie dann in dieser Beziehung bleiben?
- Fallen euch Beispiele für frühe Warnzeichen Gewalt in der Beziehung ein?

Hinweis für die TrainerInnen: *Warnzeichen für Beziehungsgewalt, s. Seite 27.*

Schritt 3:

Die folgende Geschichte, die ich euch nun vorlese bzw. austeile, basiert auf Erfahrungen junger Leute, die Gewalt in einer Beziehung erlebt haben.

- Was denkt ihr von Emma – hätte sie es besser wissen und nicht in dieser Beziehung bleiben sollen? Wenn ja, wann hätte sie eurer Meinung nach die Beziehung verlassen sollen?
- Wenn der Freund /die Freundin dauernd SMS schickt oder anruft, haltet ihr das für gewalttätig? Falls es manchmal okay ist, dies zu tun, könnt ihr dann bitte solche Situationen genauer schildern? Wann ist es nicht okay?
- Findet ihr, dass Emmas Freund kontrollierend war? Warum oder warum nicht?
- Wenn du Emmas Freundin oder Kumpel wärst, was würdest du zu ihr sagen?



Emmas Geschichte:

„Ich sagte eben..., dass ich in der Schule eine Prügelei hatte. Ich bin übersät mit blauen Flecken im Gesicht und an den Armen zu ihm gekommen und er, der Arzt, fragte, ob ich sicher sei und so weiter. Und weil ich Handabdrücke auf den Armen hatte und weil ich so tat wie „ja, sicher“ und richtig so auf Abwehr ging, denke ich, dass er weiß was passiert ist, aber er wollte nichts sagen, gab mir nur Schmerztabletten...

„Wenn ich daran denke, wie es vorher war. Wir waren zusammen, haben gelacht und er war lustig. Deshalb wollte ich, dass wir zwei mehr Zeit miteinander verbringen. Das wollte er auch. Er wollte, dass wir immer zusammen sind. Er mochte es nicht, wenn ich Zeit mit meinen FreundInnen verbrachte. Er kontrollierte mich ständig. Ich musste ihm alle 20 Minuten eine SMS schicken oder er wurde sauer. Das war anfangs nicht so. Am Anfang war er nur süß.

„Ich wollte ihn immer beschützen, weil meine Freunde und Freundinnen manchmal kritisierten wie er drauf war. Es war eben, dass er sich wirklich ärgerte über das kleinste Ding das ich nur machte. Es hat mich aufgeregt, dass er meine Meinung nicht schätzte. Wenn ich ihm meine Ansicht klar machen wollte, sagte er, ich soll den Mund halten.“

Hinweis der TrainerInnen: Die beschriebene Geschichte ist nicht unüblich. Viele junge Leute haben solche Erfahrungen gemacht. Junge Frauen sind häufiger von Beziehungsgewalt betroffen als junge Männer. Gewalt beginnt zumeist in einem bestimmten Stadium von Verbindlichkeit oder Bindung: Wenn das Paar beginnt, sich häufiger zu sehen, bei Schwangerschaft, wenn sie zusammen ziehen. Das erklärt auch, warum manche Menschen in Misshandlungsbeziehungen bleiben. Sie wollen die Beziehung – nicht die Misshandlung. Wir können dieser Geschichte zuhören und entsetzt sein. Wir können aber auch die junge Frau bewundern und respektieren, die überlebt und ihr Leben wieder aufgebaut und ihr Selbstvertrauen wieder gefunden hat trotz der Misshandlung.

- Übung:** Frühe Warnzeichen
- Ziele:** Frühe Warnzeichen von Gewalt und die Folgen von gewalttätigem Verhalten erkennen
- Materialien:** 'A & B-Script', große Wandzeitung/Flipchart-Papier, Klebeknete, um Statistiken aufzuhängen

Beitrag von Tender, London, <http://www.tender.org.uk/>

Anleitung: Wir möchten mit euch nun über frühe Warnzeichen von Gewalt in Beziehungen reden und über Folgen von missbräuchlichem und gewalttätigen Verhalten nachdenken. Um dies zu tun, werden wir „Standbilder“ oder „Skulpturen“ kreieren. Das heißt, ihr werdet ein Körperbild erschaffen. Wir werden euch einige Worte nennen und ihr sollt dann darüber nachdenken, welche Gefühle diese Worte bei euch auslösen und welches Bild euch dazu in den Kopf kommt. Wenn ihr nun in Gruppen zusammenarbeitet, dann nutzt bitte diese Gefühle und Bilder, um euch gemeinsam in eine Skulptur zu verwandeln.

Schritt 1:

Wir bitten euch, euch in Dreier- oder Vierer-Kleingruppen aufzuteilen. Entwickelt als Kleingruppe eine „Skulptur“ für die beiden folgenden Begriffe: Macht und Angst. Ihr habt dafür ungefähr 10 Minuten Zeit. Danach kommen wir im Plenum zusammen. Die Kleingruppen werden uns nacheinander ihre Skulpturen zeigen. Wir bitten das Publikum aufmerksam zu sein und anzuerkennen, wie schwierig es sein kann, die eigene Arbeit den Anderen zu präsentieren.

Nachdem ihr die Bilder entwickelt und angeschaut habt, würden wir gerne folgende Fragen mit euch diskutieren:

- Was könnten eurer Meinung nach frühe Warnzeichen für Misshandlung und Gewalt in der Beziehung sein?
- Wie wirkt sich Beziehungsgewalt auf die Opfer aus?

Wir werden eure Ideen auf dieser Wandzeitung festhalten.

Schritt 2:

Geht bitte paarweise zusammen und probt die im A&B Script beschriebene Szene. Entscheidet wer A und wer B spielt und lest das Skript laut. Dann spielt die Szene. Ihr habt dafür ungefähr 5 Minuten Zeit.

A & B Script

- A** Hei, wie geht's dir?
- B** Gut. Ich habe ewig gewartet.
- A** Ja, ich habe mit Sam geredet.
- B** Ich hab mich echt blöd gefühlt, hier allein rumzusitzen.
- A** (Ignoriert ihre Bemerkung) Also lass uns gehen.
- B** Wo gehen wir hin?
- A** Zu Sam.
- B** Du machst Witze.
- A** Was ist dein Problem?
- B** Du kommst zu spät zu unserem Treffen, weil du mit deinem Kumpel gequatscht hast und nun gehen wir genau dort hin – ich mag Sam nicht mal.

- A** Sei nicht pampig.
B Bin ich nicht, ich will nur nicht zu Sam gehen.
A Also, wo willst du dann hingehen?
B Ich weiß nicht.
A Du kannst dich nie entscheiden und dann – wenn ich mich entscheide – wirst du sauer.
B Ich will aber da nicht hingehen – Sam ist gruslig.
A Du sprichst über meinen Freund.
B (steht auf)
A Und wie bist du überhaupt angezogen?
B Was?
A Du siehst damit ein bisschen aus wie...
B Was?
A Deine Beine sehen damit ein bisschen komisch aus.

Wir schauen uns nun einige eurer Szenen an und erörtern mit euch, was wir gesehen haben:

Mögliche Fragen für die Diskussion:

- Wie lange glaubt ihr, ist dieses Paar zusammen?
- Denkt ihr, dass es zuvor schon mal eine solche Situation zwischen ihnen gab?
- Glaubte ihr, dass es in dieser Szene ‚frühe Warnzeichen‘ gibt oder ist das Paar bereits über diesen Punkt hinaus?
- Welche Art von Verhalten seht ihr bei „A“? Was ist mit „B“?
- Welche Art von Beziehungsgewalt passiert hier, wenn überhaupt?
- Was passiert in dieser Szene im Hinblick auf Macht und Kontrolle?
- Ist dies eine respekt- und liebevolle Beziehung? Wo würdet ihr auf einer Skala von 1-10 (1 steht für schrecklich und 10 für wirklich liebevoll und respektvoll) diese Beziehung ansiedeln?

Schritt 3:

Wir würden diese Übung nun gerne in der Großgruppe abschließen. Wir möchten euch bitten, die Augen zu schließen. Denkt an ein „Bild“ das etwas repräsentiert, was ihr heute gesehen oder getan habt. Dann benutzt euren Körper, um das Bild darzustellen. Alle öffnen gleichzeitig die Augen und schauen, was die anderen geschaffen haben.

Hinweis der TrainerInnen: Es gibt viele frühe Warnzeichen dafür, dass aus einer Beziehung eine Missbrauchs- oder Gewaltbeziehung zu werden droht. Die folgende Liste ist ein Beispiel für einige der häufigeren Warnzeichen:

- Sich über dich lustig machen
- Dich anschreiben oder dir ins Gesicht kreischen
- Verächtliche Dinge über deinen Körper, deine Freund/innen, deine Familie und deine Erscheinung sagen
- Drohen, dich körperlich zu verletzen, wenn du nicht tust was von dir verlangt wird
- Dir vorschreiben, mit dem du dich treffen und wo du hingehen darfst
- Permanent kontrollieren, was du machst, z.B. über Telefon oder SMS

Opfer sagen manchmal, das emotionale Gewalt sich nachhaltiger auf ihr Leben auswirkt als körperliche Gewalt.

Übung:	Status
Ziele:	sich mit dem Muster von Macht und Kontrolle in intimen Beziehungen beschäftigen, die Unterschiede zwischen positiven und negativen Formen von Macht erörtern und emotionale Gewalt verstehen
Materialien:	Kleine Zettel mit den Nummern 1-5, Klebestreifen, um diese auf die Rücken der Schüler zu kleben

Beitrag von Tender, London, <http://www.tender.org.uk/>

Anleitung:

Wir möchten mit euch erarbeiten, was „Status“ bedeutet und wie er Beziehungen beeinflusst:

Schritt 1:

Was ist Status? Und wie wirkt er sich auf deinen Platz in einer Gruppe von Gleichaltrigen aus? Status zeigt also den Platz eines Menschen in der Gesellschaft. Z.B. hat ein Lehrer einen höheren Status als ein Teenager: Innerhalb deiner Gleichaltrigengruppen wirst du Leute kennen, die einen hohen Status haben, beispielsweise Leute, die einen starken Einfluss auf die Meinungen und Handlungen der anderen haben.

Stellt euch nun eine Statusskala von 1 bis 5 vor. 1 bedeutet geringer oder niedriger Status, 5 bedeutet hoher Status. Jetzt brauchen wir zwei Freiwillige. Beide werden eine Statusnummer zwischen 1 und 5 bekommen. Sie nehmen dann einen Stuhl und platzieren sich dann entsprechend ihrem gegebenen Status im Raum.

Nachdem beide ihre Position eingenommen haben, möchten wir euch, das Publikum, fragen,

- wie ihr erkennt, ob jemand niedrigen oder hohen Status hat?
- Und wie sieht „mittlerer Status“ aus?
- Und wie stellen sich Menschen mit hohem Status dar / welche Körpersprache gebrauchen sie? Und diejenigen mit niedrigem Status?

Und Ihr, die DarstellerInnen:

- Wie hat es sich angefühlt, den niedrigsten Status zu haben?
- Wie fühlte es sich an, den höchsten Status zu haben?
- Zwingen Menschen anderen im wirklichen Leben einen Status auf?

Hinweis für die TrainerInnen: Sie können diese Übung mit neuen DarstellerInnen und neuen Nummern wiederholen. Vielleicht regen sie die TeilnehmerInnen im Laufe der Diskussion an, auf Körperhaltung, Gesichtsausdruck und den Gebrauch der Hände zu achten – z.B. wird eine Person mit niedrigem sozialen Status mit den Händen eher herumfuchteln, während diejenige mit hohem Status ihre Hände vielleicht ruhig hält. Es gibt keine richtigen und falschen Antworten in dieser Übung. Das Ziel ist es, die unausgesprochenen Signale zu erkennen, die wir gebrauchen, wann immer wir auf eine andere Menschen treffen, die uns veranlassen sie entsprechend ihrem sozialen Status einzuordnen.

Schritt 2:

Für eine weitere Status-Übung bitten wir euch, Kleingruppen zu bilden und zwei Kurzimprovisationen zu entwickeln zum Thema „sich klein fühlen“. Nach den Improvisationen über „sich klein fühlen“ spielt bitte zwei Szenen in denen Menschen (z.B. SchulfreundInnen, Geschwister zuhause, LehrerInnen) andere mit Worten oder Handlungen dazu bringen, sich klein zu fühlen.

- Benutzt in der ersten Szene Worte, um den Status einer Person zu mindern.
- Benutzt in der zweiten Szene Handlungen – aber keine Worte, um den Status zu mindern. (Keine Gewalt! Testet andere Formen von Körpersprache).

Hinweis für die TrainerInnen: *Am besten ist es, wenn TeilnehmerInnen ihre Szenen selbst entwickeln, ohne dass sie sie mit Beispielen dirigieren. Aber wenn den TeilnehmerInnen nichts einfällt, dann könnte etwa folgende Szenen-Beispiele genannt werden: Jemandem den Rücken zuwenden, die Arme verschränken und die Nase rümpfen, jemanden drangsalieren, indem ihm Dinge weggenommen werden, jemanden auslachen.*

Bitte führt nun eure Szenen im Plenum vor. Was meint ihr:

- Ist es schwieriger oder leichter diese Worte oder Handlungen von sich zu weisen, wenn sie in einer intimen Beziehung gebraucht werden?
- Ist es möglich, einen hohen Status einzunehmen, ohne den Status einer anderen Person herunter zu drücken? Fallen euch Beispiele dazu ein? Bitte denkt dabei an positive Vorbilder in eurem Leben.

Hinweise der TrainerInnen: Jede Beziehung beinhaltet Statusverhandlungen. Das findet oft unbewusst statt. Aber Status kann dazu benutzt werden, den Status des Anderen zu drücken, jemand dazu zu bringen, sich klein zu fühlen. Wenn dies in einer engen Beziehung geschieht, kann das extrem verletzend sein. Achtet in den nächsten Tagen auf Statusspiele, die Menschen spielen. Seht ihr Leute, die Status benutzen, um den Status der anderen zu untergraben? Seht ihr auch positive Beispiele für hohen Status? Wir werden uns darüber zu Beginn unseres nächsten Treffens unterhalten.

Übung: Kartenspiel

Ziele: Muster von Macht und Kontrolle in intimen Beziehungen kennen, Gewaltopfer besser verstehen und sich mehr in sie einfühlen können

Material: Personen-Karten bzw. Kartenspiel hrsg. von Tender www.tender.org.uk;
Persönlichkeitsprofil-Bogen

Beitrag von Tender, London, <http://www.tender.org.uk/>

Anleitung:

Schritt 1:

Jede/r von euch wird zunächst eine Karte mit der Kurzbeschreibung einer bestimmten Person erhalten und dann noch einen „Persönlichkeitsprofil-Bogen“. Bitte befasst euch zuerst mit den Personen-Karten und füllt danach das Persönlichkeitsprofil aus.

Wenn ihr fertig seid, würden wir gerne mit euch besprechen, was ihr über die Personen herausgefunden habt. Hat diese Übung eure Gefühle für die Personen etwas verändert?

Hinweis für die TrainerInnen: *Ziel dieser Übung ist es herauszufinden, dass Täter und Opfer mehr sind als nur Täter und Opfer. Vielleicht finden die TeilnehmerInnen ihre Karten-Personen sympathischer, nachdem sie diese auch unter anderen Aspekte wahrgenommen haben. Ein wichtiges Lernziel ist es festzustellen, dass es kein „Profil“ für Täter und Opfer gibt. Deshalb können wir von Opfern nicht erwarten, dass sie Täter oder Täterinnen von weitem ausfindig machen können. Jemand kann in manchen Lebensbereichen sehr lebenswert, aber in intimen Beziehungen gewalttätig sein. Deshalb kann es vorkommen, dass FreundInnen keine Ahnung davon haben, dass es Gewalt in der Beziehung gibt. Und das kann es erschweren, dass Opfern geglaubt wird und dass sie die Beziehung beenden.*

Schritt 2:

Teilt euch nun in für die Entwicklung einer Szene in 2er oder 3er Gruppen auf. Bitte behaltet „eure Person“ und erarbeitet in eurer Gruppe eine Szene, die folgende fünf Elemente enthält:

1. Die Ankunft
2. Das Treffen
3. Das Problem
4. Nach dem Problem
5. Das Weggehen

Eure beiden Personen können z.B. Freunde sein, die sich nach der Schule treffen. Wie gehen sie miteinander um, wenn sie sich treffen. Respektieren sie sich? Gibt es sichtbare Statusunterschiede? Das Problem könnte sein, dass einer der beiden Freunde Gewalt erfährt. Wie reagiert der andere darauf? Wenn sie auseinander gehen, ist das ein gemeinsames Weggehen oder beschließt eine Person, dass sie geht? Wenn ihr eure Szene ausgearbeitet habt, stellt ihr sie im Plenum vor. Wir diskutieren dann nach jeder Szene: Was war das Problem? Wurde das Problem gelöst? Falls die Szene schlecht ausging, was hätten die Personen tun können, damit sie besser ausgeht?

Schritt 3:

Nehmt nun alle eine oder zwei Personen-Karten und diskutiert die Fragen, die jeweils unten auf der Karte stehen.

Hinweis der TrainerInnen: Menschen, die Gewalt ausüben versuchen oft, ihr Verhalten zu rechtfertigen. Menschen die Gewalt erleiden finden es oft schwierig, Gewalt-Beziehungen zu verlassen. Wir werden später erkunden, warum das so ist.

Auszug aus dem Kartenspiel

„Was ist Deine Ausrede“,

Entwickelt und herausgebracht von Tender, London,

www.tender.org.uk

<p>JUWEL</p> <p>Also mein Freund war echt gut zu mir. Er ist älter; ich darf bei ihm sein, er führt mich aus, kauft mir Sachen. Aber jetzt ändert er sich – er macht Stress wegen Geld. Er sagt, dass wenn ich ihm aushelfen wolle, könne ich ihm einige... Gefallen tun – nur für seine Freunde. Weißt du, er war immer für mich da. Ich glaube, ich kann nicht nein sagen...</p> <p>Denkst du, dass sie ihm etwas schuldet?</p>	<p>VERTRAUEN</p> <p>Ich bin total durcheinander. Ich möchte meinem Gefühl folgen und meiner Familie gefallen. Ich weiß, sie wollen, dass ich einen passenden Jungen finde und heirate, wenn ich etwas älter bin. Aber da ist nun dieser andere Junge ... Ich glaub, er mag mich. Meine Eltern wären sehr verärgert, wenn sie wüssten, dass ich ihn mag. Wie kann ich jemals mit ihm zusammen kommen? Ich möchte sie nicht verletzen.</p> <p>Was denkst du soll sie tun?</p>	<p>MISS DIS</p> <p>Ich hatte diese Freundin, die einen sehr schlechten Freund hatte. Aber sie würde ihn immer noch nicht verlassen!!! Sie war so ein Fußballstreifer ohne Mumm. Wenn's dir nicht gut geht, dann mach was und ändere das. Manche sagen, ich sollte da sein und sie unterstützen, wenn sie mich braucht. Vielleicht hab ich das falsch verstanden ...</p> <p>Wenn das deine Freundin wäre, was würdest du tun?</p>
<p>HOFFNUNG</p> <p>Ich komme aus einer ganz normalen und glücklichen Familie und ich bin richtig sauer weil meine Schwester von ihrem Freund geschlagen wird. Ich kann's einfach nicht glauben. Wir wurden in dem Glauben groß gezogen, dass Liebe gleich Respekt ist und nichts anderes gut genug ist. Ich denke, es kann jedem/jeder passieren und das ist schrecklich!!!</p> <p>Kann das jedem/jeder passieren, was meinst du?</p>	<p>RESPEKT</p> <p>Niemand hat das Recht eine andere Person jemals nicht zu respektieren. Wenn es ein Problem zwischen dir und deiner Freundin gibt, sprich darüber. Männer, die Frauen schlagen sind schwach. Es ist ekelhaft. Du musst Respekt geben und bekommen. Niemand verdient eine Ohrfeige. Es gibt dafür keine Entschuldigung.</p> <p>Wie kannst du jemand deinen Respekt zeigen?</p>	<p>DOMINUS</p> <p>Hör zu, ich will mal jemand sein. Alle werden meinen Namen kennen. Wie meine Freunde – die beherrschen diesen Ort. Ich kann jedes Mädchen haben – sie wollen mit mir sein und tun was ich will. Meine Freunde werden respektiert. Die Mädchen werden – aus Gefälligkeit – manchmal miteinander geteilt. So will ich sein. OK, manchmal geht's den Mädchen nicht gut, aber das ist nicht mein Problem.</p> <p>Ist das eine gute Art, Respekt zu erhalten? Ist es doch sein Problem?</p>
<p>BADMAN</p> <p>Ich steh total unter Druck und sie versteht das nicht. Bei mir ist ne Menge los zurzeit und ich muss Dampf ablassen. Ich kann mich nicht mehr bremsen, wenn ich so wütend werde auf sie. Manchmal verlier ich die Kontrolle, aber ich denke mir dann immer was für sie aus und zeige ihr, wie sehr ich sie liebe.</p> <p>Was würdest du tun, wenn du wirklich total gestresst und angespannt wärst?</p>	<p>ECHO</p> <p>Manchmal geht mir mein Freund richtig auf den Wecker. „Willst du so rausgehen, in diesen Klamotten“. Ich sagte ihm dann immer, dass er den Mund halten soll. Aber jetzt löst das eine Szene aus. Ich weiß nicht mehr, was ich denken soll, wenn ich in den Spiegel schaue. Ich kann seine Worte schon hören bevor er den Mund aufmacht. Ich vermisse mein altes Ich und meine Kleider. Kann ich mich nicht anziehen, wie ich will?</p> <p>Für wen, denkst du, sollte sie sich anziehen?</p>	<p>WAHRER FREUND</p> <p>Meine Freunde und ich vertrauen einander. Über Probleme zu reden hilft und es gut, deine Freunde zu fragen, ob's ihnen gut geht. Meine Freunde wissen, ich bin da für sie, höre zu und helfe wenn ich kann. Manche meinen, wenn man Gewalt in Beziehungen ignoriert, dann verschwindet sie, aber ich kann die Probleme von meinen Freunden nicht ignorieren.</p> <p>Wie helfst ihr, du und deine Freund/innen, einander?</p>

Persönlichkeitsprofil

Fülle für deine „Person“ (s. Personenkarte) die folgenden Statements aus:

Ich heiße: _____

Ich bin _____ Jahre alt

Drei Tatsachen weiß ich über meine Persönlichkeit:

1. _____

2. _____

3. _____

Drei Dinge, die ich spüre (und die nicht auf der Karte stehen) sind:

1. _____

2. _____

3. _____

Ein aufschlussreicher Spruch von mir ist _____

Meine größte Befürchtung ist _____

Mein größter Wunsch ist _____

Seltsame Gewohnheiten von mir sind _____

Meine Vorlieben sind _____

Was ich nicht mag ist, _____

Übung: Ausreden - Skript

Ziele: Das Muster von Macht und Kontrolle in intimen Beziehungen erkennen und landläufige Meinungen hinterfragen, die Gewalthandeln rechtfertigen

Materialien: „Ausreden-Skript“, Klebeband, um Statistiken und Notizen aufzuhängen, Wandzeitung, große Stifte

Beitrag von Tender, London, <http://www.tender.org.uk/>

Anleitung:

Schritt 1:

Stellt euch bitte vor, ihr habt etwas nicht getan, was ihr hättet tun sollen – z.B. Hausaufgaben machen, euer Zimmer sauber machen. Und dann kommt ihr mit einer Erklärung daher, warum ihr es nicht getan habt. Und ihr gebt jemand oder etwas anderem die Schuld dafür.

Schritt 2:

Lest bitte das „Ausreden-Skript“, das wir euch nun austeilen.

Ausreden-Skript

Junge/Bursche: Es tut mir leid

Mädchen: Ja

Junge/Bursche: Nein, ich meine es tut mir wirklich leid

Mädchen: Ich kann es nicht verstehen. Warum tust du das?

Junge/Bursche: Ich kann nichts machen, ich verliere halt die Beherrschung

Mädchen: Aber du sagtest, dass du mich liebst

Junge/Bursche: Das tu ich auch, aber manchmal bin ich so angespannt und ich liebe dich so sehr, dass ich meine Gefühle nicht im Griff habe.

Mädchen: Du hast mir wirklich weh getan.

Junge/Bursche: Ich weiß, ich weiß. Mein Vater hat meine Mutter immer geschlagen. Ich glaube, das ist vielleicht der Grund, warum ich es tue.

Mädchen: Oh Gott, du Armer.

Junge/Bursche: Mein Bruder und ich lagen immer in unserem Bett und hörten zu, wie unsere Mutter nach den Prügeln weinte. Liam sagte, dass er das keiner Frau antun würde, die er kennt.

Mädchen: Liam ist ein süßer Kerl

Junge/Bursche: Jetzt fängst du wieder an!

Mädchen: Was?

Junge/Bursche: Es ist die Art wie du über andere Jungs sprichst – ich meine mein Bruder, um Himmels Willen.

Mädchen: Ich habe mir nichts dabei gedacht. .

Junge/Bursche: Aber du flirtest immer und ziehst mich damit auf.

Mädchen: Warum, darf ich nicht mit anderen Leuten reden?

Junge/Bursche: Hör auf mit mir zu streiten – das machst du dauernd. Warum können wir nicht einfach miteinander reden, ohne dass du mich veräppelst.

- Wann wird die erste Ausrede gebraucht in diesem Skript? Warum ist es eine Ausrede?
- Was meinst du: „Warum wenden manche Menschen Gewalt an gegenüber ihren PartnerInnen?“

Wir wollen nun überlegen, wie diese Ursachen für Gewalt in das Schema von „Täter-Ausreden“ passen, die Opfer für die Gewalt verantwortlich machen, die sie erlitten. Dazu erstellen wir nun gemeinsam eine Liste für „Täter-Ausreden“ und eine für „Opfervorwürfe“.

Von der Liste der Täter-Ausreden und Opfervorwürfe, bitten wir euch danach eine wörtliche Rede in der ersten Person für jeden Begriff zu bilden, z.B. „Ich hatte zu viel getrunken“

Hinweis für die TrainerInnen: *Sie können Gedanken, die die TeilnehmerInnen in der Großgruppe sammeln und auf einem Flipchart festhalten; oder sie können Karten an die Einzelnen austeilen und sie bitten, auf jede Karte ein Beispiel für eine Tätersausrede oder einen Opfervorwurf zu schreiben. Diese werden dann eingesammelt und geordnet.*

Der Zweck dieser Übung ist zu erkunden, wie Ausreden und Opfervorwürfe im Alltag zum Ausdruck kommen. So könnten die TeilnehmerInnen z.B. Alkohol als eine Entschuldigung für Gewalt identifizieren. Der nächste Schritt ist es zu schauen, wie Täter dies nutzen, um ihre Gewalt zu rechtfertigen.

Beim Untersuchen der Frage, warum manche Menschen Gewalt gegen ihre PartnerInnen anwenden, sahen wir, dass Gewalt oft damit entschuldigt wird, dass dies etwas außerhalb der Kontrolle des Täters ist (z.B. Alkohol oder es nicht besser wissen). Es ist wichtig stets die Wahl bzw. die Alternative zur Gewalt zu erkennen, die immer gegeben ist. Diejenigen, die Gewalt ausüben, sind dafür immer auch verantwortlich.

Schritt 3:

Bildet nun Kleingruppen und wählt 3 Zeilen aus der Liste, die ihr soeben verfasst habt. Fügt diese „wörtlichen Reden“ in eine kurze Szene ein, die Wahlmöglichkeiten bzw. Alternativen zu gewalttätigem Verhalten aufzeigt. Die Szene kann ein Dialog, ein Monolog, eine Skulptur sein. Z.B. könnte eine Szene aus einer Unterhaltung zwischen zwei Freunden bestehen, in der offensichtlich wird, dass einer der beiden Gewalt in seiner Partnerschaftsbeziehung ausübt. In der Szene könnten die Freunde z.B. darin übereinstimmen mit den Ausreden oder sie stellen sie vielleicht auch in Frage. Das ist nur ein Beispiel, wir würden nun gerne eure eigenen Ideen sehen, wie Ausreden und Opfervorwürfe eventuell in so einer Unterhaltung zur Sprache kommen.

Beobachtet dann gemeinsam die erarbeiteten Szenen und überlegt:

- Was war der Inhalt/die Botschaft der Szene?
- Wie war die Aufführung?

4.4

Module 3: Unterstützung und Hilfe

Zielsetzung: Peer-Unterstützung fördern, Jugendliche über gesetzliche Regelungen zum Schutz vor Beziehungsgewalt und Stalking zu informieren, Dienste und Einrichtungen, die Hilfe und Intervention bei Beziehungsgewalt anbieten, vorstellen

Übung: Einmischen oder Raushalten?

Ziele: Sensibel sein für Gewaltsituationen, Zivilcourage einschätzen, Handlungsoptionen abwägen

Materialien: Vorlage „Einmischen oder nicht“, zwei lange Seile

Beitrag von TIMA e.V. und Pfunzkerle e.V., Tübingen, <http://tima-ev.de/>, <http://www.pfunzkerle.org/>

Anleitung: Bei dieser Aufgabe sollt ihr euch entscheiden, ob ihr euch einmischt oder euch raushaltet. Wir legen hier zwei Seile auf dem Boden in zwei Kreisen, die sich überschneiden. Es entstehen dabei drei Flächen: eine Kreisfläche steht für „Ich mische mich ein“, die andere für „Ich halte mich raus“ und die Schnittmenge in der Mitte steht für „Ich bin mir nicht sicher.“ Wir lesen euch nun Situationsbeispiele vor und ihr überlegt, ob ihr euch in diesem Fall einmischen würdet, euch lieber raus haltet oder nicht sicher seid und erst noch Näheres wissen müsst. Je nachdem stellt ihr euch dann in das entsprechende Feld oder in die Mitte, die Schnittmenge, der beiden Kreise. Wir werden dann jedes Mal ein paar von euch fragen, warum sie sich so entschieden haben.

Situationen für „Einmischen oder nicht“

Fragen für Mädchengruppe

1. Deine Freundin ist mit einem Jungen zusammen, der ihr gegenüber immer wieder ausrastet. Er schreit sie an und baut sich drohend vor ihr auf. Sie bekommt dann Angst vor ihm und gibt klein bei.
2. Deine Freundin hat oft Streit mit ihrem Freund. Du bekommst mit, wie sie ihn „Hurensohn“ nennt.
3. Der Freund deiner Freundin verbietet ihr, mit dir und anderen Mädchen ins Kino zu gehen.
4. Deine Freundin kommt eines Morgens mit einem blauen Auge in die Schule. Du fragst, was ihr passiert ist und sie erzählt dir im Vertrauen, dass ihr Freund sie bei einem Streit geschlagen hat.
5. Deine Freundin hat einen neuen Freund. Sie ist sehr verliebt und verbringt seither den größten Teil ihrer Zeit nur noch mit ihm.
6. Ein Junge und ein Mädchen aus deiner Klasse sind ein Paar. Seit sie zusammen sind, ist mit deinem Klassenkameraden nichts mehr anzufangen. Wenn er in der Pause z.B. mal etwas mit euch, der früheren Clique, machen will, macht sie eine Szene und ist so lange beleidigt, bis er schließlich wieder zu ihr geht.
7. Du bekommst mit, dass deine Freundin mit ihrem Freund telefoniert. Die beiden fangen am Handy an, darüber zu streiten, was sie am Abend unternehmen wollen.
8. Deine Freundin hat gerade eine Trennung hinter sich. Sie hängt aber immer noch sehr an ihrem Ex-Freund und schreibt ihm ganz oft SMS, macht ihm Geschenke und versucht, in der Pause in seiner Nähe rumzuhängen.
9. Deine Freundin liest ihrem Freund jeden Wunsch von den Augen ab und himmelt ihn richtig an. Umgekehrt ist es genauso und wenn sie miteinander reden, haben sie die merkwürdigsten Kosenamen für einander.

Fragen für Jungengruppe

1. Dein Freund rastet manchmal seiner Freundin gegenüber aus. Er schreit sie dann an und baut sich drohend vor ihr auf, so dass sie Angst vor ihm bekommt und klein bei gibt.
2. Dein Freund streitet oft mit seiner Freundin. Du bekommst mit, wie er sie „Schlampe“ nennt.
3. Einer deiner Freunde verbietet seiner Freundin, sich mit anderen Mädchen zu treffen, um z.B. ins Kino zu gehen.
4. Dein Freund kommt eines Morgens mit einem langen Kratzer im Gesicht in die Schule. Du fragst, was ihm passiert ist und er erzählt dir im Vertrauen, dass seine Freundin ihn bei einem Streit verletzt hat.
5. Dein Freund hat eine neue Freundin. Er ist sehr verliebt und verbringt seither den größten Teil seiner Freizeit nur noch mit ihr.
6. Zwei aus deiner Klasse sind ein Paar. Sie sind seit einiger Zeit zusammen und seither ist mit deinem Klassenkameraden nichts mehr anzufangen. Wenn er in der Pause z.B. mal etwas mit euch, der früheren Clique, machen will, macht sie eine Szene und ist so lange beleidigt, bis er schließlich wieder zu ihr geht.
7. Du bekommst mit, dass dein Freund mit seiner Freundin telefoniert. Die beiden fangen am Handy an darüber zu streiten. was sie am Abend unternehmen wollen.
8. Dein Freund hat gerade eine Trennung hinter sich. Seine Ex-Freundin schreibt ihm andauernd SMS, macht ihm Geschenke und versucht in der Pause in seiner Nähe rumzuhängen.
9. Dein Freund liest seiner Freundin jeden Wunsch von den Augen ab und himmelt sie richtig an. Umgekehrt ist es genauso und wenn sie miteinander reden, haben sie die merkwürdigsten Kosenamen für einander.

Hinweise für die TrainerInnen zu den einzelnen Situationen:

Wichtig bei der Interviewphase dieser Übung ist, die Jugendlichen zu einer Begründung ihrer Position aufzufordern und diese nicht abzuwerten. Viele Jugendliche antworten zunächst, dass sie sich nicht einmischen würden. Sie würden vielleicht etwas sagen zu ihrem Freund oder ihrer Freundin. Aber sich einmischen? Nein! Diese Haltung ermöglicht ein Gespräch, darüber dass Einmischen nicht automatisch ein körperliches Dazwischen-Gehen bedeutet und darüber, welche Formen von Einmischung sich Jugendliche zutrauen und welche angemessen sind. Der Hinweis, dass sie sich bei Vertrauenspersonen Hilfe holen dürfen, wenn sie mit Gewaltsituationen im Freundes- und Bekanntenkreis zu tun haben, ist für Jugendliche entlastend. Gewalt in Beziehungen ist keine Privatsache.

- Zu 1.** *Einschüchterung und Drohen sind Formen von Gewalt, bei einem solchen Ungleichgewicht in der Beziehung ist Unterstützung für die Freundin wichtig. Der Freund braucht womöglich Unterstützung dabei, seine Aggressionen anders zu verarbeiten.*
- Zu 2.** *Jugendliche spielen die Schlagkraft von Schimpfwörtern oft herab. Beleidigungen sind aber eine Form der Gewalt, gerade dann, wenn sie sexuell konnotiert sind. Dieses Beispiel kann auch genutzt werden, um mit Jugendlichen zu diskutieren, auf welche Geschlechtsrollenvorstellungen sexualisierte Schimpfwörter für Männer oder Frauen verweisen.*
- Zu 3.** *Diese Form der Kontrolle ist sehr problematisch. Bei diesem Beispiel werden Vorstellungen über Geschlechterrollen deutlich.*
- Zu 4.** *Was im Vertrauen erzählt wird muss manchmal trotzdem weitergegeben werden zum Schutz der Betroffenen. Körperliche Gewalt ist ganz klar ein Grund für Freunde, Position zu beziehen und sich einzumischen.*
- Zu 5.** *Sich isolieren ist nach der ersten Rosa-Wolken-Phase ein Risikofaktor für Beziehungsgewalt.*
- Zu 6.** *Psychischer Druck kann eine Form psychischer Gewalt sein. Emotionale Erpressung ist Gewalt. Dann ist das Einmischen der Freunde wichtig. Psychische Gewalt wird seltener als Gewalt erkannt als zum Beispiel Zuschlagen. Wenn Mädchen gewalttätig sind, agieren sie häufig psychisch übergriffig.*
- Zu 7.** *Streit gibt es in jeder Beziehung, deswegen ist ein Streit allein noch kein Hinweis auf Gewalt in der Beziehung. Sich Einmischung könnte bedeuten, nach dem Telefonat nachzufragen, wie es dem Freund/der Freundin mit der Situation geht. Es kann vorkommen, dass die Freundin oder der Freund sich eine Einmischung verbittet, weil es ihre Privatsache ist.*
- Zu 8.** *Wenn ein Partner die Trennung nicht akzeptieren kann, wird es problematisch. Dieses aufdringliche Verhalten kann als Stalking eingestuft werden. Solche Nachstellungen sind für die Betroffenen sehr belastend. Freunde und Freundinnen können die Betroffenen ermutigen, deutlich Grenzen zu setzen und Stalkern/Stalkerinnen gegenüber klar aufzeigen, dass ein solches Verhalten nicht toleriert werden kann. Im Strafgesetzbuch im §238 ist der Straftatbestand von Stalking beschrieben.*
- Zu 9.** *Verliebte sind ihren Freundinnen und Freunden manchmal peinlich, vor allem wenn eine solche Phase länger andauert. Obwohl das Benutzen von Kosenamen in den Bereich der Privatsphäre der beiden Verliebten fällt und kein Hinweis auf eine Gewaltbeziehung ist, kann es für das Weiterbestehen der Freundschaft durchaus wichtig sein, das eigene Unwohlsein damit anzusprechen.*

Übung: Rede, ich höre zu

Ziele: Die emotionalen Bedürfnisse einer problembelasteten Person verstehen und Fähigkeiten des aktiven Zuhörens entwickeln

Beitrag von NANE, Budapest, <http://nane.hu/>

Anleitung:

Unterstützung für einen Menschen, der Probleme hat oder traurig ist, kann auf vielfältige Weise zum Ausdruck gebracht werden. Eine davon ist, ein offenes Ohr zu haben, eine Person zu sein, mit der die andere Person darüber reden kann, wie sie sich fühlt und welche Probleme sie hat. Ein gutes Gespräch mit einer Freundin/einem Freund, der/die Probleme hat, zu führen, braucht bestimmte Fähigkeiten. Dazu gehört aktives Zuhören.

- Was kommt dir beim Begriff „aktives Zuhören“ in den Sinn? (*Brainstorming*)
Aktives Zuhören bedeutet, aufmerksam zuhören. Ein Bedürfnis von Menschen mit Problemen ist es, ihre Geschichte zu erzählen. Wenn ein Gewaltopfer reden möchte ist es besonders wichtig, dass er/sie die Zeit und die Aufmerksamkeit erhält, damit er/sie die Geschichte auf seine/ihre Art und im eigenen Tempo erzählen kann, ohne Unterbrechungen.

- Wie kannst du deinem Gegenüber zeigen, dass du aufmerksam bist, ohne zu sprechen?
(*Brainstorming*)

Bitte geht nun paarweise zusammen und übt aktives Zuhören. Denkt an eine Geschichte oder Gelegenheit, in der ihr sehr froh oder glücklich über etwas. Ihr habt 2 Minuten, um Eurem Nachbar/eurer Nachbarin die Geschichte zu erzählen. Die Person die zuhört sollte nicht reden sondern viel mehr die Methoden benutzen, über die wir vorher gesprochen haben, um ihre Aufmerksamkeit zu zeigen. Nach zwei Minuten geben wir ein Signal zum Rollenwechsel.

Aufmerksamkeit zeigen mit

Augenkontakt, aufmunternden Blicken, Gesichtsausdruck, der Gefühle widerspiegelt, nicken, Kopfschütteln und zustimmen den Äußerungen wie „aha“, „ja“, „nein“, „ah“

Nach dieser kurzen Übung würden wir nun gerne wissen

- Wie war es, eine/n aktive/n Zuhörer/in zu haben?
- Wie war es, aktives Zuhören zu praktizieren?
- Hört ihr euren Freund/innen normalerweise so zu? Wenn nicht, wie macht ihr das typischerweise?
- Werdet ihr zu Zukunft versuchen aktiv zuzuhören, wenn ein Freund/eine Freundin Probleme hat?

Hinweise für die TrainerInnen: Wenn es zeitlich möglich und eine gute Gruppenatmosphäre herrscht, können sie die Übung ein zweites Mal durchführen mit einer traurigen/negativen Geschichte. Diese Übung verlangt ein großes Gefühl von Sicherheit und Vertrauen, deshalb sollen die TeilnehmerInnen immer ihre/n PartnerIn für die Paaraufgabe selbst aussuchen.

Übung: Strafrechtliche Regelung zum Schutz vor Gewalt in Beziehungen

Ziele: Informieren über gesetzliche Vorgaben zum Schutz vor Gewalt, Unterschiede zwischen respektlosem Verhalten und Straftat benennen

Materialien: Handout zu strafrechtlichen Regelungen

Beitrag von TIMA e.V. und Pfunzkerle e.V., Tübingen sowie AÖF, Wien, <http://tima-ev.de/>,
<http://www.pfunzkerle.org/>, <http://www.tender.org.uk/>

Rechte und Gesetze geben vor, was in einer Gesellschaft erlaubt ist und was nicht. Das gilt auch für Liebesbeziehungen. Manches in einer Beziehung ist also nicht Verhandlungssache zwischen den Partnern, sondern von öffentlichem Interesse und wird strafrechtlich verfolgt/geahndet. Wir haben zuvor von Menschenrechten und Menschenwürde gesprochen. Um im Einzelfall deutlich zu machen, was es bedeutet, die Menschenwürde zu schützen, gibt es in Deutschland, wie in anderen europäischen Ländern und den meisten Ländern dieser Erde verschiedene Gesetze.

Deutschland:

Einige wichtige gesetzliche Regelungen in Bezug auf Beziehungen sind im Strafrecht und im Gewaltschutzgesetz festgelegt.

- Im Paragraph 223 des Strafgesetzbuches wird zunächst schon mal Körperverletzung als Straftat, wegen der man verurteilt werden kann, gekennzeichnet. Genauso ist Bedrohung nach Paragraph 241 des Strafgesetzbuches eine Straftat. Beleidigung und Üble Nachrede sind Straftaten nach den Paragraphen 185 und 186 des Strafgesetzbuches.
- Das Gewaltschutzgesetz regelt, was passiert, wenn verletzt oder bedroht wird. Der oder diejenige kann bei Gericht eine Verfügung beantragen auf zum Beispiel Näherungsverbot oder Kontaktverbot. Wenn die Gewalt vom Partner/der Partnerin ausgeht, die/der in der gleichen Wohnung lebt, so kann der/die GewalttäterIn aus der Wohnung gewiesen werden (Wegweisung/Platzverweis).
- Im Jahr 2007 wurden in Deutschland zum Beispiel Nachstellungen / Stalking zur Straftat im Paragraph 238 des Strafgesetzbuches. Darin ist eine Bedrohung durch beharrliche räumliche Nähe (gegen die man auch ein Kontaktverbot beantragen kann) genauso zur Straftat erklärt worden, wie Telefonterror bzw. email- oder SMS-Terror.
- Sexuelle Nötigung ist nach Paragraph 177 des Strafgesetzbuchs eine Straftat.

Österreich:

Das österreichische Strafgesetzbuch stellt eine Reihe von Gewalthandlungen unter Strafe.

- Körperverletzungen sind laut Paragraphen (§§ 83, 84 und 87) des österreichischen Strafgesetzbuches strafbar. Auch Freiheitsentziehung (§99), Nötigung und schwere Nötigung (§§ 105 und 106) sowie eine Gefährliche Drohung (§ 107) sind ebenfalls ein Strafdelikt.
- Eine gefährliche Drohung kann sein, wenn dich jemand mit dem Umbringen, mit dem Ermorden bedroht.
- Seit 2006 gibt es in Österreich auch das Anti-Stalking-Gesetz (Beharrliche Verfolgung § 107 des österreichischen Strafgesetzbuches), das bedeutet, dass eine beharrliche Verfolgung durch eine unbekannte Person oder durch den/die eigene/n Partner/in, Ex-Freund/in angezeigt und strafrechtlich verfolgt werden kann.
- Vergewaltigung (§201) ist in Österreich ebenfalls strafbar, die Vergewaltigung in der Ehe ist seit 1989 ein Straftatbestand laut Paragraphen (§203) des Strafgesetzbuches.
- Geschlechtliche Nötigung (§202), schwerer sexueller Missbrauch und sexueller Missbrauch an Unmündigen (§§ 206 und 207) gehört ebenfalls zu den wichtigsten Gesetzen im Zusammenhang mit Gewalt in der Familie.

Alles diese Gewaltdelikte sind sogenannte Officialdelikte, das heißt, sie werden vom Staat angeklagt und verfolgt, sobald sie den Behörden wie der Polizei oder dem Gericht bekannt werden. Eine Zustimmung des Opfers ist dabei nicht erforderlich.

- In Österreich gibt es seit 1997 die sogenannten Gewaltschutzgesetze, die im Laufe der letzten Jahre mehrfach für die Opfer von familiärer Gewalt verbessert wurden. Die Wegweisung und das Betretungsverbot ist durch den Paragraphen § 38a im Sicherheitspolizeigesetz (SPG) geregelt. Dieses Gesetz gibt der Polizei das Recht eine/n Gewalttäter/in aus der gemeinsamen Wohnung zu verweisen und verbietet ihm für zwei Wochen die Wohnung nicht mehr zu betreten. Wenn das Opfer diese Frist verlängern möchte, kann es beim zuständigen Gericht eine Einstweilige Verfügung (EV nach § 382b der Exekutionsordnung) beantragen, die dann bis zu sechs Monate oder bei Ehepartnern bis zum Ende der Scheidung beantragt werden kann.
- Seit 2009 kann gleichzeitig mit dem Schutz im Wohnbereich auch außerhalb eine Einstweilige Verfügung (EV nach § 382e der Exekutionsordnung) bis zu einem Jahr beantragt werden. Somit wird der/dem Gefährder/in untersagt, sich an einem bestimmten Ort (z.B. Arbeitsstelle, Schule, Kindergarten) aufzuhalten oder der Kontakt per Telefon, per E-Mail etc.).

Opfer von Gewalt in der Familie bekommen professionelle Beratung in speziellen Einrichtungen wie etwas durch die kostenlose 24 Stunden Frauenhelpline 0800/222 555 in ganz Österreich oder durch den Opfernotruf 0800/112 112 oder bei den Frauenhäusern (siehe www.aeof.at /Hilfe bei Gewalt) oder bei den Interventionsstellen/Gewaltschutzzentren (siehe www.gewaltschutzzentrum.at) oder bei den Frauen- und Familienberatungsstellen (siehe www.netzwerk-frauenberatung.at).

Respektvolle intime Beziehungen

Eine respektvolle Beziehung ist sicher mehr als die bloße Abwesenheit von Straftaten. Da geht es darum, sich wohl zu fühlen, sich zu unterstützen.

Der Freundin oder dem Freund zum Beispiel einen Kuss aufzuzwingen, wird nicht so schnell als Straftat geahndet, ist aber respektlos. Respekt geht anders: Beide verhalten sich so, dass nichts gegen beider Willen geschieht. Beide achten aufeinander, das meint Respekt. Dazu gehören zum Beispiel auch

- Selbst bereit sein, das zu tun was ich von dir erwarte. (zum Beispiel treu sein)
- Ich lache dich nicht aus und mache dich nicht schlecht vor anderen, sondern im Gegenteil ich erzähle dir, was ich an dir mag.
- Ich lasse dir Freiräume, eigene Entscheidungen zu treffen und will auch selbst Freiräume für Dinge, die ich tun will und Zeit, die ich für mich alleine brauche.
- Weitere Aspekte zu respektvollen Beziehungen finden sich im Herzklopfen Faltblatt für Jugendliche (und von Jugendlichen selbst benannt als Positivliste in der Übung „Beziehungs-Top 10“)

Hinweise für die TrainerInnen: *Es bietet sich an, ein aktuelles Beispiel von Gewalt in Beziehungen in den Vortrag einzubauen. Vor allem Beispiele von Prominenten oder Stars können nützlich sein, weil das die Jugendlichen in der Regel sehr interessiert und ihre Aufmerksamkeit weckt. Die Fälle verschwinden jedoch auch schnell wieder aus dem öffentlichen Bewusstsein. Verfolgen Sie aufmerksam die Tagespresse, vielleicht finden Sie dort aktuelle Geschichten, Zeitungsartikel oder Ähnliches, die Sie einsetzen können.*

5. MATERIALIEN UND LITERATUR

Internationale Websites / Videos für Teenager gegen Gewalt in intimen Beziehungen:

<http://www.herzklopfen-tuebingen.de/> (in Deutsch)

<http://www.pfunzkerle.org/heartbeat> (in Deutsch)

<http://www.spass-oder-gewalt.de> (in Deutsch)

http://www.labbe.de/mellvil/index_vs.asp?themaId=26&titelId=286 (in Deutsch)

http://www.skppsc.ch/blog/index.php/weblog/comments/comevach_gewalt_in_beziehungen_von_jugendlichen/ (in Deutsch)

<http://www.kimthemovie.com/> (in Englisch)

<http://www.respect4us.org.uk/> (in Englisch)

<http://www.tender.org.uk> (NB: new website will be launched in December/Jan with new areas for young people), (in Englisch)

<http://thisisabuse.direct.gov.uk/> (in Englisch)

<http://www.seeitandstopit.org/pages/> (in Englisch)

<http://www.loveisnotabuse.com/web/guest/dangerzone> (in Englisch)

<http://www.spike.com/video/teen-dating-violence/3120155> (in Englisch)

http://kidshealth.org/teen/your_mind/relationships/abuse.html (in Englisch)

<http://www.youtube.com/watch?v=AqiYNEhvNyc&NR=1> (in Englisch)

http://www.youtube.com/watch?v=PhuN_dhAW40&NR=1 (in Englisch)

<http://www.youtube.com/watch?v=Z4rHTOHxcn8&NR=1> (in Englisch)

<http://www.michigan.gov/datingviolence> (in Englisch)

<http://www.loveisrespect.org/> (in Englisch)

<http://www.youtube.com/watch?v=DIBMJLIGjqw> (in Spanisch)

http://www.metacafe.com/watch/4144186/la_mascara_del_amor_2/ (in Spanisch)

<http://www.rtve.es/television/no-estas-sola-sara/> (in Spanisch)

**Fachbeiträge und Studien zu Prävalenz,
Formen und Folgen von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen**

Krahé, Barbara / R. Scheinberger-Olwig / E. Walzenhöfer: Sexuelle Aggression zwischen Jugendlichen: Eine Prävalenzerhebung mit Ost-West-Vergleich, in: Zs. F. Sozialpsychologie, 30. Jg., 1999
<http://www.psych.uni-potsdam.de/social/projects/files/sex-aggression-jugend.pdf>.

Dr. Eva-Verena Wendt: Dr. Eva-Verena Wendt: Miteinander gehen. Bedeutung und Chancen von
Paarbeziehungen im Jugendalter, Juni 2010
http://www.empowering-youth.de/downloads/vortrag_wendt.pdf

Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland,
Studie im Auftrag des BMFSFJ, 2005
<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen.did=20560.html>
also available in English

Gewalt gegen Männer, Studie im Auftrag des BMFSF, 2005
<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen.did=20560.html>
also available in English

Hickman, Laura J., Jaycox, Lisa H., Arnoff, Jessica: Dating Violence among Adolescents - Prevalence,
Gender Distribution, and Prevention Program Effectiveness, April 2004, in: Trauma, Violence & Abuse
http://www.rand.org/pubs/reprints/2005/RAND_RP1176.pdf

Christine Barter: Partner Exploitation and Violence in Teenage Intimate Relationships -
Results from current UK Research, June 2010:
http://www.empowering-youth.de/downloads/speech_barter.pdf

Partner exploitation and violence in teenage intimate relationships, by Christine Barter,
Melanie McCarry, David Berridge and Kathy Evans.
http://www.nspcc.org.uk/inform/research/findings/partner_exploitation_and_violence_wda68092.html.
http://www.nspcc.org.uk/Inform/research/Findings/partner_exploitation_and_violence_summary_wdf68093.pdf

La violence dans les relations amoureuses des jeunes âgés de 12 à 21 ans.
Une étude menée en Communauté française de Belgique
http://www.egalite.cfwb.be/fileadmin/sites/sdec/upload/sdec_super_editor/sdec_editor/documents/violence_ envers_femmes/Etude_Violences_dans_les_relations_amoureuses_des_jeunes_2009_01.pdf

Domestic violence in adolescent relationships. Research project carried out for Safer Southwark
Partnership by Nina Schütt, July 2006
<http://www.cassandralearningcentre.org.uk/Research/Southwark%2520Study.doc>

Maddy Coy, Kerry Lee, Liz Kelly and Colleen Roach: A Missing Link? An Exploratory Study of the
Connections Between Non-Consensual Sex and Teenage Pregnancy. London, 2010 Report
[A Missing Link- An Exploratory Study of the Connections Between Non-Consensual Sex and Teenage
Pregnancy\(1\).pdf \(download acrobat reader\)](#)
[A Missing Link- Executive Summary.pdf \(download acrobat reader\)](#)

M. Pilar Matud, Ph.D., Dating Violence and Domestic Violence, Tenerife, Spain,
in: Journal of Adolescent Health 40 (2007) 295–297 (in English)
<http://www.violenciadegenero-ull.com/editorial.pdf>

Ángel Hernando Gómez: La prevención de la violencia de género en adolescentes.
Una experiencia en el ámbito educativo, Universidad de Huelva 2007
http://www.cop.es/delegaci/andocci/files/contenidos/VOL25_3_7.pdf

Empfehlungen und Projekte zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen Jugendlicher

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Prävention von häuslicher Gewalt im schulischen Bereich. Empfehlungen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt“, 2007
<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/praevention-haesliche-gewalt-im-schulischen-bereich.property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>

Heartbeat – ein EU Projekt zur Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen.
<http://www.empowering-youth.de/aktuell.html>

Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt – ein EU Präventionsprojekt.
<http://www.empowering-youth.de>

Lu Decurtins: Heranwachsen im Spannungsfeld zwischen Lust und Gewalt.
Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen, Zürich, September 2007
http://www.nwsb.ch/dokumente/referat_decurtins_5_9_07.pdf

Beziehungsweise – Der Film ist eine Hilfestellung für Jugendliche, um die eigene Haltung zu Gewalt zu überdenken und zu verändern. Er wurde gemeinsam mit einer Begleitbroschüre vom Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser für Schulen und LehrerInnen produziert, um das Thema Gewalt in der Familie und Gewalt in Beziehungen im Unterricht zu thematisieren und Hilfestellungen bei Gewalt aufzuzeigen. Erscheinungsjahr: 2000, Dauer: 24 Min.

Bestellbar mit der Nr. 89946 bei der Medienservicestelle des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur in Österreich. AMEDIA Servicebüro, Sturzgasse 1a, 1140 Wien,
office@amedia.co.at. http://www.bmukk.gv.at/schulen/service/mes/ind_medienservice.xml

Home Office, Together we can end Violence against Women and Girls,
Annex A – Summary of key actions. Prevention, 2009
http://www.thewnc.org.uk/publications/doc_download/419-end-violence-against-women-annexes.html

The TRUST Education Project, London: <http://www.tender.org.uk/trust/>

Tender's Healthy Relationship Education toolkits & projects, London
<http://www.tender.org.uk> or contact Nikki Rummer at nikki@tender.org.uk

Spiralling DVD and education toolkit
<http://www.bdaf.org.uk/professionals/spiralling-dvd-and-toolkit>

Stop Sexual Bullying – resources for schools
http://www.womankind.org.uk/Education_resources.html

Zero Tolerance Charitable Trust – resources for schools <http://www.zerotolerance.org.uk/>

Preventing Violence Against Women Scottish Network – includes resources and information for schools about violence in teenage relationships <http://www.vawpreventionscotland.org.uk/>

Expect Respect education toolkit, Women's Aid
<http://www.womensaid.org.uk/page.asp?section=0001000100280001§ionTitle=Education+Toolkit>

Westminster Domestic Violence pack
<http://www.westminsterdomesticviolenceforum.org.uk/>

Council of Europe: gender matters. Manual on gender based violence affecting young people, 2007
<http://www.eycb.coe.int/gendermatters/contents.html#>

Healthy Relationships Curriculum Outline, Men for Change, Halifax Canada
<http://www.m4c.ns.ca/outline.html>

Amnesty International, Making Rights a Reality: Human rights education workshop for youth
(on violence against women)
<http://www.amnesty.org/en/library/info/ACT77/053/2005/en> also available in Spanish

Youth Education Packet, "Dating Violence, It is a Big Deal" (Michigan, US)
http://www.michigan.gov/documents/dhs/DHS-PUB-0224_172099_7.pdf

International Women's Health Coalition: Positively Informed:
Lesson Plans and Guidance for Sexuality Educators and Advocates (Chapter 6: Intimate relationships,)
<http://www.iwhc.org/index.php?option=content&task=view&id=2594>

'La máscara del amor' es un proyecto educativo, que se viene desarrollando en 31 Institutos de
Educación Secundaria de la Región de Murcia, España
<http://www.mujeresycia.com/?x=nota/10863/1/la-mascara-del-amor-previene-la-violencia>